



# 2013



# Jahresbericht

# Wir gestalten gemeinsam die Zukunft!



**Markus Ritter und Jacques Bourgeois**

**Präsident und Direktor**

Liebe Bäuerinnen und Bauern

Der Physiker Albert Einstein war – da sagen wir Ihnen nichts Neues – ein sehr kluger Mann mit klaren Ansichten. So geht dieser Anspruch auf ihn zurück: «Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft, denn in ihr gedenke ich zu leben.» Auch wir richten unseren Blick in erster Linie auf die Zukunft, da sich die Bauernfamilien darin arrangieren müssen. Im Jahr 2013 hat der Bauernverband die Weichen entsprechend gestellt. Es war das «Jahr der Erkenntnis» in Bezug auf die Agrarpolitik 2014 – 2017, indem das Parlament die letzten Gesetze verabschiedete und mit den dazugehörigen Verordnungen auch die Details der neuesten Reformrunde bekannt wurden. Vereinzelt gab es Stimmen, die ein Referendum forderten. Unsere Gremien kamen nach reiflichen Überlegungen zum Schluss, dass die Bilanz zur Agrarpolitik 2014 – 2017 zwar getrübt ist, die Chancen für wesentliche Verbesserungen bei einem neuen Anlauf aber gering sind. Zudem erachteten sie es als schwierig, der nicht-landwirtschaftlichen Bevölkerung ein Referendum zu erklären: Es fliesst ja sogar leicht mehr Geld als bisher in die Landwirtschaft! Das

Zurückweisen hätte dem Image der Bauernfamilien schaden und zu einer innerlandwirtschaftlichen Zerreiissprobe führen können.

Die Fakten auf dem Tisch vorläufig zu akzeptieren, bedeutet aber nicht, dass wir den Kopf in den Sand stecken. Vielmehr war und ist es unser Ziel, die nächste Reformrunde aktiv und in unserem Sinn zu gestalten. Aus diesem Grund erarbeitete der Bauernverband bereits im Sommer 2013 eine eigene Strategie zur Ausgestaltung der künftigen Agrarpolitik. Ein Bestandteil dieser Strategie war die Lancierung einer Volksinitiative, um dem Anliegen auch den nötigen gesellschaftlichen Druck zu geben. Der Vorstand stimmte dieser im August zu, die Delegiertenversammlung gab im November grünes Licht. Im Dezember einigten wir uns mit der Gruppe um den Berner Nationalrat Rudolf Joder, die eine eigene Initiative lancieren wollte, auf einen gemeinsamen Text. Dieser will in Form eines neuen Artikels 104a in der Bundesverfassung das schwindende Kulturland besser schützen, das Qualitätsniveau bei Lebensmitteln hochhalten und den nachhaltigen Anbau von landwirtschaftlichen Rohstoffen und tierischen Produkten für die menschliche Ernährung fördern. Ende 2013 war alles bereit, um 2014 die Unterschriftensammlung für die Initiative für Ernährungssicherheit zu starten.

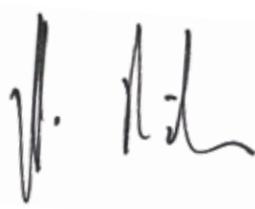
Wir waren aber nicht nur im Bereich Agrarpolitik aktiv. Auf dem internationalen Parkett kam das Freihandelsabkommen mit China in die Abschlussphase. Für die Landwirtschaft war es existenziell wichtig, ihre Interessen durchzusetzen. Aus diesem Grund war der Bauernverband im ganzen Prozess in engem Kontakt mit der Verhandlungsdelegation und half bei der Organisation von zwei Besuchen der chinesischen Delegationen auf Schweizer Bauernhöfen mit. Anfang Juni unterzeichnete Bundesrat Schneider-Ammann schliesslich ein Abkommen, das auf die Bedürfnisse der Schweizer Landwirtschaft ausreichend Rücksicht nimmt. Gegen Ende Jahr bäumte sich die WTO nochmals auf und führte in Bali eine Ministerkonferenz durch, die tatsächlich zu einem Teilabschluss der seit Jahren eingeschlafenen Verhandlungen führte. Dieser ist für die Landwirtschaft unproblematisch.



Erfolgreich war unser Lobbying weiter bei der Swissness-Vorlage, die das Parlament 2013 nach jahrelangem Seilziehen endlich verabschiedete. Dabei setzte sich die strenge Vorgabe durch: Ein Lebensmittel darf nur dann ein Schweizer Kreuz tragen, wenn auch 80% der Inhaltsstoffe aus der Schweiz stammen. Der Einsatz auf politischer Ebene lohnte sich auch bei der Abstimmung über die Revision des Raumplanungsgesetzes, welche das Volk schliesslich annahm.

Der Bauernverband kümmerte sich nicht nur um politische Probleme der Bauernfamilien. Im Frühling starteten wir in Zusammenarbeit mit der IG Saubere Umwelt eine breit angelegte Kampagne, um den zunehmenden Abfällen auf Wiesen und Feldern den Kampf anzusagen: auffällige Tafeln für Strassen- und Wegränder, eine Minibrochüre zum Verhalten im ländlichen Raum generell, ein Modul für Messeauftritte und andere Anlässe sowie ein politischer Vorstoss. Mit einer parlamentarischen Initiative verlangten wir eine nationale gesetzliche Grundlage für die Einführung von (Mindest-)Bussen bei unkorrekter Abfallentsorgung.

Wir gestalten zusammen unsere Zukunft: im Grossen wie bei der künftigen Agrarpolitik und im Kleinen wie beim Engagement für saubere Wiesen und Felder. Wir danken für Ihr Vertrauen und Ihre aktive Mitwirkung!



**Markus Ritter**  
Präsident



**Jacques Bourgeois**  
Direktor

## Inhaltsverzeichnis

### Editorial

#### Überblick 2013

So war der Markt	4
Die Arbeit des SBV	6

#### Organigramm

9

#### Bericht der Departemente

Wirtschaft, Bildung & Internationales	10
Produktion, Märkte & Ökologie	13
Soziales & Dienstleistungen	16
Kommunikation & Services	19
Fachkommissionen des SBV	22

#### Gremien

Mitgliederorganisationen	23
Vorstand	25
Landwirtschaftskammer	26
Delegiertenversammlung	28

#### Eckdaten 2013

29

#### Das laufende Jahr

30

#### Bildquellen:

Landwirtschaftlicher Informationsdienst, Oda AgriAliForm, Sol-E Suisse, landwirtschaft.ch: Bernadette Oberholzer (Titelbild), Andreas Aeschbacher, Helio Hickl, Silvia Schöning, Vera Derungs, Sonja Rüeger, Reto Muggli, Peter Müller, Therese Reubi-Rüeggsegger, Hans Ramseier

# Kalter Frühling bremste Wachstum

**Ein nasses und kühles Frühjahr 2013 sorgte für Verzögerungen im Pflanzenbau. Einige Kulturen konnten den Rückstand nicht mehr aufholen. Im Milch- und Schweinemarkt stiegen nach längeren Tiefs die Preise wieder an.**

Der Winter 2012/2013 begann früh und brachte viel Schnee. Mit einer Pause über Weihnachten war es kalt. Der März war der kälteste seit 26 Jahren und nass. Auch im regnerischen April wuchsen die Kulturen kaum. Um den 20. April gab es nochmals Schnee bis in die Niederungen. Der Mai blieb ebenfalls kalt und düster, sodass vom sonnenärmsten Frühling seit 30 Jahren die Rede war. Das trübe, kühle Wetter setzte sich in der Nordschweiz bis Ende Juni fort. Dann kam die Kehrtwende: Das bis anhin viele Wasser fehlte im Juli. Es war überdurchschnittlich warm und trocken. Das sonnige Wetter setzte sich im August und mit wenigen Ausnahmetagen im September fort. Bis Ende Jahr blieb es mild.

## Schlechte Kartoffelernte

Der miserable Frühling verzögerte den Start ins Gemüsejahr, etliche Ernten starteten mit rund zwei Wochen Verspätung. Während das sonnige und warme Wetter im Sommer beim Gemüse doch noch zu gutem Ertrag verhalf, konnte der Rückstand bei den Zuckerrüben und bei den Kartoffeln mengenmässig nicht mehr aufgeholt werden. Äusserst tiefe Ernten waren die Folge davon. Wenigstens qualitativ vermochten die Ernten – wie auch beim Weinbau – dennoch zu überzeugen. Auch der Getreidesektor hatte mit dem Wetter zu kämpfen. Sowohl Futtergetreide als auch Brotgetreide wurde weniger geerntet als im Vorjahr. Verantwortlich waren neben dem Wetter auch erneute Flächenrückgänge. Das kalte Frühlingwetter hatte aber nicht nur schlechte Seiten: So konnte sich die gefürchtete Pflanzenkrankheit Feuerbrand 2013 klimabedingt kaum ausbreiten und entlastete dadurch die Obstproduzenten.

## Erholung im Milch- und Schweinemarkt

Der anhaltend tiefe Milchpreis stellte für viele Produzenten im Jahr 2012 die Rentabilität des Betriebszweiges Milch in Frage. In der Folge beschleunigte sich der Rückgang der Produktionsbetriebe und



**Bei der Milch kam es 2013 zu einer Verbesserung der Marktlage und der Preise.**

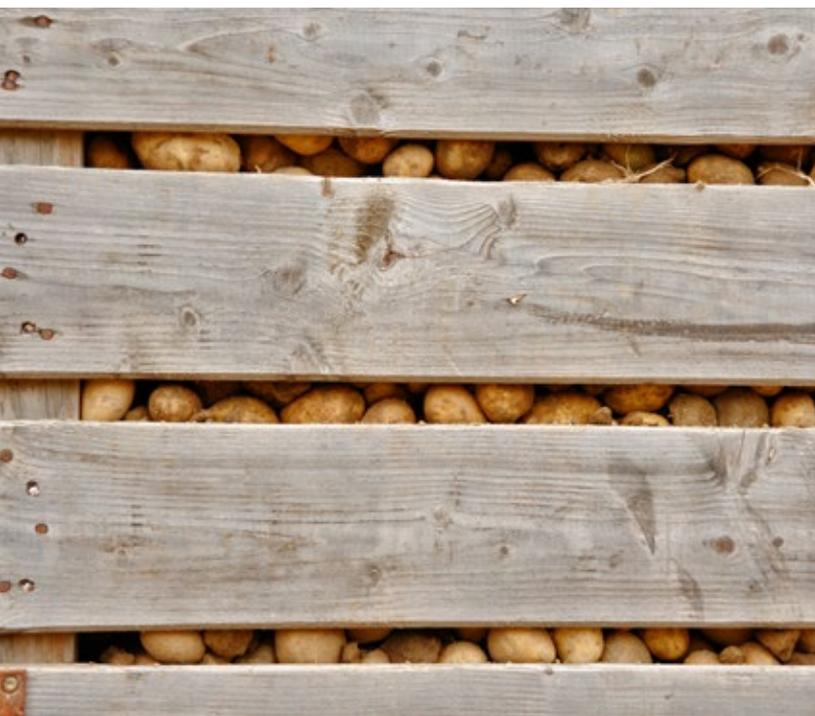


die Milchanlieferungen sanken, was den Markt merklich entspannte. Gleichzeitig erholten sich die Milchpreise im internationalen Umfeld. Diese Entwicklung begann in der zweiten Hälfte 2012 und setzte sich 2013 fort. Nach langer Zeit der Milchschwemme setzte plötzlich Angst vor einem Milchmangel ein. Die Branchenorganisation Milch legte im Februar den Richtpreis für das A-Segment für die Monate April und Mai auf 66,0 Rappen pro Kilo und für den Monat Juni auf 69,0 Rappen pro Kilo Milch fest. Zur Enttäuschung der Produzenten ging es in der zweiten Jahreshälfte nicht weiter rauf. Für Unruhe in

der Branche sorgten Gedanken über eine Öffnung der weissen Linie gegenüber der EU. Eine durch die Schweizer Milchproduzenten in Auftrag gegebene Studie zeigte verheerende Auswirkungen für die Branche auf, sollte es zur Öffnung kommen. Weil weniger Milchvieh gehalten wurde, waren auch weniger Schlachtkühe vorhanden, was sich auf den Fleischmarkt auswirkte. So musste doppelt so viel Kuhfleisch importiert werden wie letztes Jahr. Eine Trendwende war im Schweinemarkt zu spüren. Grund dafür war ein Rückgang der Ferkelproduktion nach drei einkommensschwachen Jahren. Bis Ende November wurde im Durchschnitt mehr als ein Franken pro Kilo Schlachtgewicht mehr bezahlt als im katastrophalen Vorjahr. Die Schweizer Eier- und Pouletproduktion wuchs auch dieses Jahr munter weiter. Je nach Jahr und Produkt beträgt die Zunahme zwischen 1% und 4%.

#### Leicht höherer Produktionswert

Der Produktionswert der Landwirtschaft betrug 2013 gemäss der Schätzung des Bundesamtes für Statistik 10,064 Milliarden Franken. Das sind 0,8% mehr als im Vorjahr. Davon stammten 49,2% aus der tierischen und 40,1% aus der pflanzlichen Produktion. Die restlichen 10,7% brachten die landwirtschaftlichen Dienstleistungen und die nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten ein. Die Bruttowertschöpfung erhöhte sich um 5,6% auf 3,877 Milliarden Franken. Das Nettounternehmenseinkommen belief sich im Jahr 2013 auf 2,910 Milliarden Franken, was einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr von 8,0% entspricht. Teuerungsbereinigt ging das Nettounternehmenseinkommen zwischen 2003 und 2013 um 0,3% pro Jahr zurück.



Das miese Wetter bis im Juni wirkte sich bei den Kartoffeln auf die Erntemengen aus.

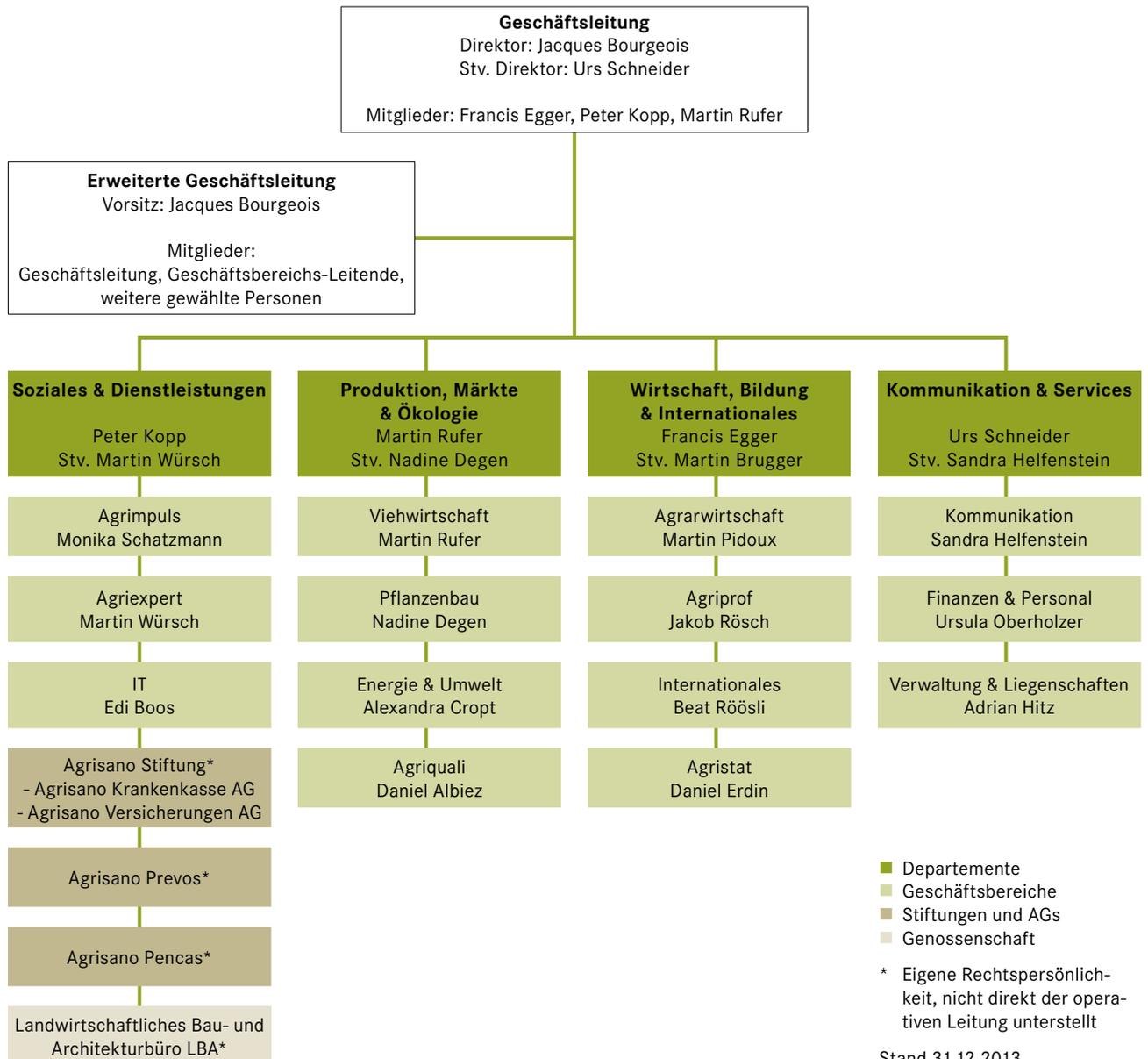
# Die Arbeit im Jahr 2013

Am 21. November 2012 verabschiedet die Delegiertenversammlung das Tätigkeitsprogramm 2013. Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Ergebnisse bei den festgelegten Schwerpunktthemen.

ZIELE FÜR 2013	ERGEBNISSE
<b>Agrarpolitik 2014 – 2017</b>	
Im Parlament Änderungen bei der AP 14–17 durchsetzen, die zu einer Verbesserung der Einkommen der Bauernfamilien und zur Stärkung der Produktionskraft der Landwirtschaft beitragen. Stellungnahmen und Argumentarien erarbeiten und politische Entscheidungsträger informieren.	Der SBV betrieb im Rahmen der 2. Lesung der geplanten gesetzlichen Änderungen zur AP 14–17 aktives Lobbying für die Interessen der Landwirtschaft im Parlament. Eine wichtige Arbeit bestand darin, die Verordnungen zu analysieren und Änderungsforderungen bei der Anhörung einzubringen.
Die Auswirkungen der geplanten Massnahmen auf die landwirtschaftlichen Betriebe ermitteln. Regelmässig über die geplanten Änderungen und ihre möglichen Folgen informieren.	Der Bundesrat hat am Verordnungsentwurf verschiedene Verbesserungen vorgenommen, so senkte er beispielsweise die Anforderungen beim Mindesttierbesatz oder erhöhte die Beiträge für offene Ackerfläche und für Dauerkulturen.
	Die Landwirtschaftskammer beschloss, das Referendum gegen die AP 14–17 nicht zu unterstützen. Der SBV entwickelte aber eine Strategie zur Ausgestaltung der Agrarpolitik ab 2018 und begann – als eine Massnahme dazu – die Vorarbeiten zur Lancierung einer Volksinitiative. Er erarbeitete fünf Hauptachsen und 20 strategische Ziele, welche den Delegierten vorgelegt wurden.
<b>Internationales</b>	
Die Handelsflüsse mit den wichtigsten Verhandlungspartnern analysieren und die Folgen einer Marktöffnung auf die Landwirtschaft abschätzen. Zugeständnisse im Agrarbereich verhindern, die den Bedürfnissen der Schweizer Bauernfamilien nicht gerecht werden. Die Sensibilität der Schweizer Produktion hinsichtlich der Marktliberalisierung analysieren. Glaubwürdige Alternativen zur Marktöffnung sowie gleichgesinnte Partner finden.	Der SBV verfolgte die Entwicklungen auf internationaler Ebene aufmerksam. Das Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und China analysierte er genau, speziell was die Konzessionen im Bereich Import und Export anbelangte. Es zeigte sich, dass keine negativen Auswirkungen auf die Schweizer Landwirtschaft zu befürchten sind. Der SBV nahm auch an der Ministerkonferenz der WTO in Bali teil, um die Entwicklungen vor Ort zu verfolgen. Der Abschluss «light» bringt für die Schweizer Bauern ebenfalls keine Nachteile mit sich.
Weltweite Zusammenarbeit mit bäuerlichen Kreisen, die ebenfalls auf die Versorgung der einheimischen Bevölkerung ausgerichtet sind.	Über den europäischen Dachverband, den Weltbauernverband und über bilaterale Kontakte pflegte der SBV den Austausch mit anderen Bauernverbänden. In Zusammenarbeit mit AgriGenève lud er anlässlich der öffentlichen Tage der WTO Vertreter ausländischer landwirtschaftlicher Organisationen zu einem Betriebsbesuch ein. Mit den Partnerverbänden hat er ein gemeinsames Schreiben an die EFTA-Minister hinsichtlich allfälliger Verhandlungen mit den USA gerichtet.
<b>Qualitätsproduktion</b>	
Die Qualitätsstrategie aktiv weiterentwickeln und konkretisieren. Die Umsetzung konstant prüfen und entlang der ganzen Wertschöpfungskette sicherstellen.	Die Qualitätsstrategie wird mit sog. Leuchtturmprojekten konkretisiert. Der SBV engagiert sich in der Kerngruppe der Qualitätsstrategie. Konkret wird eine Strategie für die Versorgung der Nutztiere mit Eiweissen erarbeitet.
Für die Durchsetzung der Swissness-Vorlage und ihre rasche Umsetzung kämpfen.	Der SBV hat sich durchgesetzt! Das Parlament hat die Swissness-Vorlage im Sinne der Landwirtschaft verabschiedet. Die Vorlage hilft, die Position der Schweizer Landwirtschaftsprodukte in den Märkten zu stärken.
Die Auslobung von «ohne Gentechnik» in der Verordnung verankern und das Anbau-Moratorium ab 2013 sicherstellen.	Der SBV ist der Taktgeber in der GVO-Politik: Die Forderung des SBV nach einer Verlängerung des Moratoriums bis 2017 wurde im Rahmen der AP 14–17 erfüllt. Die Auslobung der GVO-Freiheit ist auch auf gutem Weg. Der Bund hat dazu Ende Jahr eine Vernehmlassung eröffnet.

ZIELE FÜR 2013	ERGEBNISSE
<b>Raumplanung und ländliche Entwicklung</b>	
Grundlagen zur Ausgestaltung des Raumplanungsgesetzes sowie zur Strategie für die ländlichen Räume ausarbeiten.	Der SBV hat viel dazu beigetragen, damit die Abstimmung über das revidierte Raumplanungsgesetz (1. Etappe) zugunsten des Kulturlandes mit überwältigender Zustimmung vom Volk angenommen wurde. Die 2. Etappe der RPG-Revision ist auf 2014 verschoben worden. 2013 wurde die erste Teilrevision verabschiedet. Dem Kulturlandschutz soll durch die an der DV lancierte Initiative Nachdruck verliehen werden.
Meinungsbildung in der Landwirtschaft koordinieren und zu diesem Zweck eine Arbeitsgruppe führen.	Zur neuen Verordnung wurden interne Vernehmlassungen durchgeführt.
Vorschläge einbringen und Anträge im Parlament organisieren sowie an der Vernehmlassung zur 2. Revisions-etappe teilnehmen.	Die 2. Teilrevision beginnt 2014. 2013 führte der SBV intensive Verhandlungen zur Pferdehaltung und zur Freizeitlandwirtschaft.
Die Bauernfamilien über die zu erwartenden Veränderungen informieren.	Zahlreiche Zeitungsartikel wurden publiziert und Vorträge in den Regionen gehalten.
<b>Energie</b>	
Auf die Umgestaltung der Energiepolitik des Bundes aktiv im Sinn der Landwirtschaft Einfluss nehmen.	Der SBV hat seine Position zur Energiestrategie 2050 und die Forderungen der Landwirtschaft bei einer Anhörung der zuständigen parlamentarischen Kommission eingebracht. Der SBV hat z. B. gefordert, dass beim geplanten Ausbau der Stromübertragungsnetze dem Kulturlandschutz genügend Rechnung getragen wird.
Die Plattform AgroCleanTech weiterentwickeln: Partnerschaften suchen, Infomaterial bereitstellen, Austausch pflegen und Pilotprojekte umsetzen.	Die Plattform AgroCleanTech gleiste ein Energieeffizienzprojekt auf, das Landwirten Beiträge für Wärmetauscher bei der Milchkühlung gewährt. Weiter wurden Vorarbeiten für einen Energie- und Klimacheck gestartet.
Sich an der politischen Debatte zur kostendeckenden Einspeisevergütung beteiligen.	Die Anliegen der Landwirtschaft konnten in den politischen Diskussionen erfolgreich eingebracht werden. Ab 1. 1. 2014 kann für Photovoltaik-Anlagen mit einer Leistung zwischen 10 kW und bis zu 30 kW ausgewählt werden, ob die Unterstützung als Einmalvergütung oder als KEV ausgerichtet werden soll. Davon profitiert die Landwirtschaft.
Den interessierten Bauern Dokumente und Instrumente bereitstellen.	Den interessierten Landwirten stehen Leitfäden zur Verfügung. Zudem ist der Startschuss für die Entwicklung eines Energie- und Klimachecks gefallen.

ZIELE FÜR 2013	ERGEBNISSE
<b>Stabile Märkte</b>	
Die Märkte stetig beobachten und Marktbeobachtung des Bundes im Rahmen der AP 14 – 17 stärken.	Der SBV analysiert die Märkte permanent. Er publiziert wöchentlich einen Bericht zur Situation auf dem Schlachtviehmarkt. Der SBV hat zudem eine neue Strategie für die Bearbeitung von Marktfragen ausgearbeitet. Das Ziel, die Marktbeobachtung in der AP 14 – 17 zu stärken, konnte leider nicht erreicht werden.
Regelmässige Diskussion mit den Marktpartnern führen und bei Fehlentwicklungen rasche Intervention.	Mit den Detailhändlern, Gastronomie, Nahrungsmittelindustrie und Konsumenten führte der SBV wichtige Gespräche über die Marktsituation.
Die Interessen der Landwirtschaft bei Übernahmebedingungen, Einkaufsbestimmungen, Handelsusancen u.Ä.m. verteidigen und gegen überbordende Importe und Lebensmittelschmuggel antreten.	Der SBV hat in verschiedenen Branchenorganisationen und in direkten Gesprächen mit Abnehmern Einfluss auf die Handelsusancen, Einkaufsbedingungen und rechtliche Rahmenbedingungen genommen. Erfolgreich war der SBV z. B. mit der von ihm lancierten parlamentarischen Initiative gegen den Würzfleischimport. Beide Räte haben der Initiative zugestimmt.
Engagement für Marktstabilisierung im Milch- und speziell im Molkereimilchmarkt.	Der SBV hat sich für eine konsequente Durchsetzung der Standardverträge der Branchenorganisation Milch und der Segmentierung eingesetzt. Er ist auch in der Sanktionskommission der BO Milch vertreten.
Die Finanzen für das «Schoggigesetz» sicherstellen.	Leider ist es nicht gelungen, das Budget für das «Schoggigesetz» aufzustocken, obwohl der SBV sich für eine Aufstockung um 8 Millionen Franken engagiert hatte. Der Ständerat ist dem Anliegen des SBV gefolgt, der Nationalrat hat das Begehren knapp mit 95:93 Stimmen abgelehnt.
Die erfolgreichen Marktprogramme weiterführen und -entwickeln.	Das Programm QM-Schweizer Fleisch sowie die spezifischen Kuh-Programme für McDonald's und das Alplammprogramm konnten erfolgreich abgewickelt werden.



# Lancierung der Initiative für Ernährungssicherheit

Die Agrarpolitik 2014–2017, ihre Verordnungen, die Strategie des SBV für die Zukunft mit der Lancierung einer Volksinitiative sowie der Abschluss eines Freihandelsabkommens mit China prägten die Arbeit des Departements Wirtschaft, Bildung & Internationales.



**Francis Egger**  
Leiter DWBI

## AGRARWIRTSCHAFT

**Agrarpolitik 2014–2017:** Die vorgesehenen gesetzlichen Änderungen im Rahmen der neuen Reformrunde der Agrarpolitik (AP) 2014–2017 kamen im Frühling zur 2. Lesung ins Parlament. Der SBV war sehr aktiv und half mit, verschiedene Interventionen zu deponieren. Obwohl es nicht möglich war, die Entscheidung der 1. Lesung komplett umzustossen, gelangen einige weitere Verbesserungen, insbesondere zugunsten der Berglandwirtschaft.

Weiter gelang es dem SBV, den Rahmenkredit für die Landwirtschaft leicht zu erhöhen. Nachdem die Landwirtschaftskammer mit grosser Mehrheit entschied, das Referendum gegen die AP 14–17 nicht zu unterstützen, unternahm der SBV grosse Anstrengungen, um weitere Verbesserungen bei den Verordnungen zu erreichen. Seiner Stellungnahme mit konkreten Forderungen ging eine interne Konsultation und Koordination bei den Mitgliedorganisationen voraus. Obwohl der Bundesrat wichtige Forderungen nicht erfüllte, gab es weitere Anpassungen im Sinn der Landwirtschaft, beispielsweise tiefere Anforderungen beim Mindesttierbesatz oder höhere Beiträge für offene Ackerfläche und Dauerkulturen. Ende Jahr verfasste der SBV einen Bericht über den Prozess der AP 14–17 und hielt darin Verbesserungen für die nächste Reformrunde fest.

**Strategie Agrarpolitik 2018 ff. und Volksinitiative:** Der SBV erarbeitete im Nachgang der letzten Reformrunde eine Strategie

für die künftige Agrarpolitik ab dem Jahr 2018. Dabei wurden fünf Hauptachsen definiert. Diese werden nun mit konkreten Zielen sowie operativen Massnahmen und Indikatoren ergänzt. Auf Basis dieser Strategie und im Hinblick auch auf die internationalen und nationalen Entwicklungen beschloss die Delegiertenversammlung auf Antrag des Vorstands, eine Volksinitiative zu lancieren. Die Initiative für Ernährungssicherheit soll das schwindende Kulturland besser schützen, das Qualitätsniveau bei Lebensmitteln hochhalten und den nachhaltigen Anbau von landwirtschaftlichen Rohstoffen und tierischen Produkten für die menschliche Ernährung stärken.

**Bundesbudget 2014:** Der SBV intervenierte mehrfach bezüglich des Bundesbudgets 2014. Er erreichte mehrere Zusatzkredite für den Fall, dass die bereits zur Verfügung gestellten Gelder nicht ausreichen sollten, speziell bei der Verkäsungszulage und den Silover-

## INITIATIVE FÜR ERNÄHRUNGSSICHERHEIT

### Art. 104a (neu) Ernährungssicherheit

1 Der Bund stärkt die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln aus vielfältiger und nachhaltiger einheimischer Produktion; dazu trifft er wirksame Massnahmen insbesondere gegen den Verlust von Kulturland einschliesslich der Sömmerungsfläche und zur Umsetzung einer Qualitätsstrategie.

2 Er sorgt dafür, dass der administrative Aufwand in der Landwirtschaft gering ist und die Rechtssicherheit und eine angemessene Investitionssicherheit gewährleistet sind.

### Übergangsbestimmung

Der Bundesrat beantragt der Bundesversammlung spätestens zwei Jahre nach Annahme von Artikel 104a durch Volk und Stände entsprechende Gesetzesbestimmungen.



botszulagen. Nicht verhindern konnte er Kürzungen zur Finanzierung eines Satellitennavigationssystems und er scheiterte knapp bei der Erhöhung des Kredits für das «Schoggigesetz».

**Ländlicher Raum:** Um Doppelspurigkeiten zu vermeiden und Synergien zu nutzen, legten der SBV und die Arbeitsgemeinschaft für die Schweizer Berggebiete ihre Arbeitsgruppen Landwirtschaft und Berggebiet zusammen. Beide Organisationen behalten aber ihre Unabhängigkeit in Bezug auf Stellungnahmen zum Thema Berglandwirtschaft. Das Hauptthema im Berichtsjahr war die AP 14–17 und ihre Auswirkung auf das Berggebiet.

**Raumplanung:** Da der Gewerbeverband das Referendum gegen die 1. Etappe der Revision des Raumplanungsgesetzes ergriffen hatte, kam es im Februar zu einer Volksabstimmung. Der SBV engagierte sich aktiv im Pro-Komitee und half so mit, dass das Volk sich klar zu mehr Kulturlandschutz bekannte. Bei der Anhörung zu den dazugehörigen Verordnungen nahm der SBV diese unter die Lupe und führte eine interne Konsultation durch. Die Positionen der Landwirtschaft zur 2. Etappe der Revision, die 2014 kommt, wurden an verschiedenen Sitzungen geklärt.

## INTERNATIONALES

**Internationales Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe:** Unter der Leitung des SBV entwickelte ein Komitee, bestehend aus der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete, dem Schweiz. Bäuerinnen- und Landfrauenverband, Swissaid, Helvetas, Agridea und Agroscope, verschiedene Aktivitäten, um 2014 das UNO-Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe in der Schweiz umzusetzen. Dabei wurden drei international gültige Botschaften erarbeitet, die während des UNO-Jahrs transportiert werden sollen.

**Öffnung der weissen Linie:** In Zusammenarbeit mit den Schweizer Milchproduzenten gab der SBV eine Studie zu den Folgen einer kompletten Öffnung des Milchmarkts zwischen der Schweiz und der Europäischen Union in Auftrag. Dazu wurde vom SBV ein umfassender Bericht über den Schweizer Milchmarkt publiziert. Weiter wurden auch Wechselwirkungen und mögliche Begleitmassnahmen analysiert.

**Freihandelsabkommen Schweiz-China:** Im Zusammenhang mit den Verhandlungen eines Freihandelsabkommens zwischen der Schweiz und China führte der SBV umfassende Analysen zu den möglichen Folgen für die Schweizer Landwirtschaft durch. Der SBV brachte seine Anliegen bei der Verhandlungsdelegation aktiv ein. Nach Abschluss des Abkommens zog er eine Schlussbilanz, bei der er alle 2300 betroffenen Zollpositionen anschaute. Es zeigte sich, dass das Abkommen kaum negative Auswirkungen für die Schweizer Bauern hat. Allerdings sind auch die positiven Aspekte für den Export von Landwirtschaftsprodukten bescheiden.

**WTO-Ministerkonferenz in Bali:** Der SBV schickte den für internationale Fragen verantwortlichen Mitarbeiter nach Bali, damit dieser die WTO-Ministerkonferenz vor Ort mitverfolgen, im direkten Austausch mit der Schweizer Verhandlungsdelegation stehen und die Zusammenarbeit mit verbündeten Bauernverbänden pflegen konnte.

**Internationale Beziehungen:** Mit anderen nationalen und internationalen Akteuren, welche die internationale Politik zur Ernährungssicherheit beeinflussen, pflegte der SBV den aktiven Kontakt. So nahm er an einzelnen Sitzungen des europäischen Bauernverbands Copa-Cogeca und an den Treffen des Weltbauernverbands teil. Am öffentlichen Forum an der WTO in Genf organisierte der SBV ein Treffen für die Mitglieder des Weltbauernverbands.

## AGRISTAT

Die wichtigste Arbeit von Agristat bestand im Erarbeiten und Liefern statistischer Daten im Rahmen der Vereinbarung mit dem Bundesamt für Statistik (BFS) und dem Bundesamt für Landwirtschaft (BLW). Agristat arbeitet im Bereich Landwirtschaft an den Statistiken zur Produktion, zu den Produzentenpreisen und zur Gesamtrechnung mit. In eigener Verantwortung erstellt Agristat die Futtermittel- und die Nahrungsmittelbilanz sowie den Einkaufspreisindex der landwirtschaftlichen Produktionsmittel. Die Publikationen «Statistische Erhebungen und Schätzungen 2012» als statistisches Jahrbuch der Landwirtschaft sowie die «Milchstatistik der Schweiz 2012» als statistisches Standardwerk zur Milchproduktion

und -verarbeitung wurden wie geplant herausgegeben, letztere in Zusammenarbeit mit den Schweizer Milchproduzenten, der TSM Treuhand GmbH und Switzerland Cheese Marketing. Die «Landwirtschaftlichen Monatszahlen» (12 Ausgaben) wurden 2013 laufend mit zusätzlichen Grafiken erweitert und Ende Jahr dem neuen Verbandsdesign angepasst. Die mehrere Jahre dauernde Revision der Nahrungsmittelbilanz wurde 2013 erfolgreich abgeschlossen und stiess auf grosses Interesse. Auf dieser Statistik basiert der viel diskutierte «Selbstversorgungsgrad». Im Auftrag des BLW erfolgte im Anschluss eine Erweiterung im Hinblick auf die Berechnung der Swissness-Anteile gemäss Swissness-Vorlage. Weiter baute Agristat die Erhebung von Rohholzpreisen in Zusammenarbeit mit Waldwirtschaft Schweiz aus. Diese Erhebung soll ab 2015 die Daten für den Rohholzpreisindex des BFS liefern. Für Agriprof entwickelte Agristat die Datenbanken in den Bereichen Qualifikationsverfahren sowie Berufs- und Meisterprüfungen weiter.



Nach Umsetzung der Neuerungen in der Berufsbildung wurde eine Onlinebefragung bei den Lernenden durchgeführt.

#### **AGRIPROF**

Die Tätigkeiten von Agriprof konzentrieren sich zu rund 70% auf das Sekretariat der OdA AgriAliForm. Mit diesem Mandat werden gesamtschweizerisch Dienstleistungen in der Berufsbildung für das ganze Berufsfeld der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Spezialberufe erbracht.

**Berufliche Grundbildung:** Das zweite Qualifikationsverfahren auf Stufe eidg. Fähigkeitszeugnis wurde nach einheitlich vorgegebenen Prüfungsaufgaben abgeschlossen. Eine durchschnittliche Durchfallquote von 10,2% zeigt, dass die Prüfungen in einem gewünschten Ausmass selektionieren. Bei Lernenden und allen anderen Zielgruppen der Berufsbildung wurde eine Onlinebefragung zur Grundausbildung durchgeführt. Der Zwischenbericht liegt vor, er dient als Grundlage für vertiefende Analysen in spezifischen Bereichen.

**Höhere Berufsbildung:** Die neue Qualitätssicherungskommission der OdA AgriAliForm hat ihre Funktion aufgenommen und die Berufsprüfung nach neuer Prüfungsordnung eingeführt. Die betriebwirtschaftliche Bildung erhält damit ein wesentlich höheres Gewicht und es gibt eine Abschlussprüfung. Die Einführung der revidierten Meisterprüfung folgt um ein Jahr verschoben im Jahre 2014.

**Berufswerbung:** Für alle Berufe des Berufsfelds wurde je ein Berufsvideo in zwei Sprachen erstellt. Diese sollen möglichst bei allen Aktivitäten der Berufsbildungswerbung zum Einsatz kommen.

**Direktzahlungskurs:** Mit der Einführung der neuen Direktzahlungsverordnung muss der Direktzahlungskurs neu definiert und in der «Bildungslandschaft» richtig positioniert werden. Er darf die reglementierten Bildungswege nicht konkurrenzieren. Eine Arbeitsgruppe der OdA AgriAliForm hat die entsprechenden Vorarbeiten ausgeführt.

# Erfolg bei der Swissness

Nach jahrelangem Seilziehen verabschiedete das Parlament die Swissness-Vorlage im Sinne der Landwirtschaft. Die Vorlage ist zentral für die Vermarktung von Schweizer Landwirtschaftsprodukten. Der SBV definierte weiter seine Rolle im Bereich Markt neu. Viel Engagement war zudem in Umwelt- und Energiethemen gefragt.



**Martin Rufer**  
Leiter DPMÖ

## Swissness

Was lange währt, wird endlich gut! 2006 erfolgte auf Bundesebene der Startschuss für die Erarbeitung der Swissness-Vorlage. Sieben Jahre später verabschiedete das Parlament in der Sommersession 2013 die Vorlage. Der SBV setzte sich in der ganzen Phase aktiv für eine glaubwürdige Swissness-Regelung ein und konnte seine Interessen in den Kernpunkten durchsetzen. Künftig darf ein Lebensmittel nur noch mit dem

Schweizerkreuz ausgezeichnet werden, wenn mindestens 80% der Rohstoffe aus der Schweiz stammen. Der SBV fordert, dass die Parlamentsbeschlüsse nun rasch umgesetzt werden.

## Marktengagement

Der Verlauf der Märkte ist für die wirtschaftliche Situation und die Einkommen in der Landwirtschaft zentral. Daher engagierte sich der SBV während des ganzen Jahres auf verschiedensten Ebenen. Er vertrat die Anliegen der Landwirtschaft in Sachen Import, Handelsusancen und andern Marktfragen. In Gesprächen mit Detailhändlern, mit Organisationen der Gastronomie, Hotellerie, Konsumenten und mit Verarbeitern legte er die Forderungen der Landwirtschaft dar. Der SBV will sich künftig noch stärker in Marktfragen engagie-

ren. Dazu erarbeitete er im Jahr 2013 eine Strategie. Im Zentrum steht eine Verbesserung der Koordination der in Marktfragen tätigen landwirtschaftlichen Organisationen.

## VIEHWIRTSCHAFT

### Tiergesundheit

Im Jahr 2013 wurde das Thema der Antibiotikaresistenzen und des Antibiotikaeinsatzes auf breiter Front diskutiert. Der SBV hat sich von Anfang an für die Erarbeitung einer fundierten Antibiotikastrategie engagiert, die sowohl die Human- als auch die Veterinärmedizin abdeckt. Der Bund lancierte diese im Berichtsjahr. Der SBV begleitet die Erarbeitung der Strategie zur Reduktion der Antibiotikaresistenzen eng. Weiter berief er eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der Landwirtschaft, der Tierärzte, der Kantonstierärzte und des Bundes ins Leben, die Modelle für die künftige Zusammenarbeit zwischen Tierärzten und Tierhaltern entwickeln soll.

## ENERGIE & UMWELT

### Aktionsplan Biodiversität

Der SBV engagierte sich in der ersten Jahreshälfte aktiv am Erarbeitungsprozess des Aktionsplans Biodiversität Schweiz, indem er sich in zehn Aktionsfeldern beteiligte. Die Massnahmen ausserhalb des Aktionsplans Landwirtschaft, für welchen auch Umsetzungen erarbeitet wurden, überzeugten den SBV jedoch nicht. Sofern es nicht zu Anpassungen kommt, wird der SBV 2014 den politischen Weg einschlagen.

### Gewässerräume

Das Gewässerschutzgesetz und die dazugehörigen Verordnungen sind 2011 in Kraft getreten. Zahlreiche Kantone haben aber selber Initiativen ergriffen, um die problematische Umsetzung der Gewässerräume neu aufzugleisen. Der SBV selber blieb in diesem Dossier ebenfalls aktiv, indem er den Dialog zwischen den Hauptakteuren pflegte, um für die Interessen der Landwirtschaft zu sensibilisieren und sie durchzusetzen. Diese Arbeit setzt er auch 2014 fort.

### Energiepolitik

Die Landwirtschaft ist von der Energiestrategie 2050 auf vielfältige Art und Weise betroffen: als Verbraucherin von Energie, als Produ-



Die Förderung der erneuerbaren Energien in der Landwirtschaft ist ein wichtiges Anliegen des SBV.

zentin von erneuerbaren Energien und als Grundeigentümerin von Flächen, die vom geplanten Netzausbau betroffen sind. Im Kontext der energiepolitischen Diskussionen forderte der SBV, dass die Energie nicht übermässig verteuert werden darf. Er setzte sich dafür ein, dass die Landwirtschaft ihr Potenzial für die Energieproduktion über eine adäquate Förderung der erneuerbaren Energien nutzen kann. Im Weiteren will er, dass die Rechte der Landbesitzer auch beim Ausbau der Stromnetze gewahrt werden.

### AgroCleanTech

Zielsetzung von AgroCleanTech (ACT) ist es, dass die Bauernfamilien zusätzlich Geld verdienen, wenn sie im Bereich Energie und Klima Leistungen erbringen. Getreu diesem Grundsatz gleiste ACT ein Energieeffizienzprojekt auf, das Landwirten finanzielle Unterstützung für Installation von Wärmetauschern bei der Milchkühlung gewährt. Weiter wurden Vorarbeiten für einen Energie- und Klimacheck gestartet.

### PFLANZENBAU

#### Qualitätsstrategie

Nachdem mehr als 150 Organisationen und Firmen die Charta der Qualitätsstrategie unterzeichnet haben, ging es 2013 um die Umsetzung. Die Kerngruppe hat entschieden, die Umsetzung der Qualitätsstrategie über Leuchtturmprojekte voranzutreiben. Dazu wurde die «Nachhaltige Eiweissversorgung» gewählt. Eine kleine Arbeitsgruppe hat unter dem Lead des SBV Vision und Ziele erarbeitet.

#### Gentechnologie

Das Parlament verlängerte im Rahmen der AP 14–17 gemäss Vorschlag des SBV das Gentech-Moratorium bis Ende 2017. Der SBV äusserte sich weiter zur vom Bund geplanten Revision des Gentechnikgesetzes. Er lehnte die vorgeschlagene Koexistenz-Regelung ab. Die Landwirtschaft muss die Möglichkeit haben, schweizweit auf



Gentechnik zu verzichten. Zudem soll künftig die Zulassung einer gentechnisch veränderten Kultur von einer positiven Bilanz für Produktion, Umwelt und Konsumenten abhängig gemacht werden.

Parallel dazu engagierte sich der SBV dafür, Lebensmittel mit dem Hinweis auf die Produktion ohne Gentechnik auszuloben. Die Vernehmlassung wurde im Dezember 2013 eröffnet.

#### **Bienen und Pflanzenschutz**

Im Frühling wurden drei Neonicotinoide, die im Ackerbau zur Bekämpfung von Insekten angewendet werden, für zwei Jahre vom Markt genommen. Vor diesem Hintergrund engagierte sich der SBV

für eine sachliche Diskussion zum Thema «Pflanzenschutzmittel und Bienen» und organisierte zusammen mit der Forschung und den Bienenzüchtern eine Medienkonferenz. Der SBV setzte sich ausserdem dafür ein, dass die Bienengesundheit als Gesamtheit erforscht und gefördert wird. Zudem unterstützte der SBV das Projekt «Bienenweide». Das Projekt wurde von Landwirten im Seeland initiiert und wird von der Lobag, Apisuisse und der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften gemeinsam bearbeitet.

#### **AGRIQUALI**

Das Programm QM-Schweizer Fleisch wurde im Jahr 2013 erfolgreich weitergeführt. Es wurden rund 14 300 Betriebe bzw. Produktionsstätten direkt von der Geschäftsstelle in Brugg für QM-Schweizer Fleisch betreut. Der grösste Teil der übrigen Tierhalter waren über die Lizenzpartner Bio-Suisse, IP-Suisse und Mutterkuh Schweiz indirekt Mitglied von QM-Schweizer Fleisch. Das Projekt «Alplamm» hat auch 2013 dazu beigetragen, die Produzenten von Alplämmern mit einem Mehrpreis zu entschädigen. Die Lämmer werden über die Migros vermarktet. Mit dem Mehrpreis für «QM-RAUS-Kühe» für McDonald's können die Landwirte ebenfalls von einer zusätzlichen Wertschöpfung profitieren.



**Bienenweiden leisten einen Beitrag zu gesunden Bienenbeständen.**

# Zukunft aktiv gestalten

Durch den Ausbau des landwirtschaftlichen Versicherungskonzepts und das neue Erscheinungsbild stärkten die Dienstleistungsbetriebe ihre Verankerung in der Landwirtschaft weiter. Damit wurden die Leistungen noch besser auf die Bedürfnisse der Bäuerinnen und Bauern abgestimmt.



**Peter Kopp**  
Leiter DSD

wurde Ende Jahr Peter Kopp, der Generalsekretär der Agrisano, zum Nachfolger als Departementsleiter gewählt.

## Sozialpolitik

Infolge ablehnender Reaktionen hatte der Bundesrat im September 2013 entschieden, den Gegenvorschlag zur Einheitskassen-Initiative fallen zu lassen. Die Vorlage soll voraussichtlich im Jahr 2014 zur Abstimmung gelangen und hätte bei einer Annahme fundamentale Auswirkungen auf die dem SBV angegliederte Agrisano Krankenkasse AG und letztlich auch auf die kostenbewussten Bäuerinnen und Bauern.

## Vereinheitlichung des Auftritts

Per 1. Dezember 2013 lancierten der SBV und seine Dienstleistungsbetriebe einen neuen einheitlichen Auftritt. Gleichzeitig erfolgte bei den Vorsorgestiftungen und bei gewissen SBV-Geschäftsbereichen eine Namensänderung. Die Vorsorgestiftung der Schweizerischen

Nach fast 40 Jahren unermüdlichem Einsatz für den Bauernverband und seine Dienstleistungsbereiche ging Fritz Schober in Pension. Im Mai übernahm Damian Keller, der langjährige Geschäftsführer der Agrisano, die Führung des Departements Soziales & Dienstleistungen. Der Geschäftsbereich Bildung wechselte auf Anfang Jahr zum Departement Wirtschaft, Bildung und Internationales. Nachdem Damian Keller bereits im Herbst seine Kündigung einreichte,

Landwirtschaft (VSTL) heisst neu Agrisano Prevos, die Pensionskassenstiftung der schweizerischen Landwirtschaft (PKSL) trägt den Namen Agrisano Pencas. Damit erscheinen sämtliche Versicherungsunternehmen (Agrisano Stiftung, Agrisano Krankenkasse AG, Agrisano Versicherungen AG, Agrisano Prevos und Agrisano Pencas) unter der Marke Agrisano. Auch die SBV-Geschäftsbereiche Treuhand & Schätzungen und Agroimpuls haben ein neues Erscheinungsbild erhalten. Aus Treuhand & Schätzungen wurde Agriexpert und Agroimpuls nennt sich neu Agrimpuls.

## AGRISANO: VERISICHERUNGSDIENSTLEISTER<sup>1</sup>

Das bewährte landwirtschaftliche Versicherungskonzept wurde durch die Zusammenarbeit mit emmental versicherung um ein vermitteltes Angebot im Sach- und Vermögensversicherungsbereich erweitert und gestärkt. Daneben war die Integration des Geschäftsbereiches SBV Versicherungen in die Agrisano Stiftung ein wichtiger und wegweisender Schritt. Diese Neuerungen tragen dazu bei, die Verbandsversicherungsdienstleistungen bedarfsgerecht auszubauen und durch den einheitlichen Auftritt noch besser als Dienstleistungen des SBV erkennbar zu machen. Die Agrisano-Gruppe – bestehend aus der Agrisano Stiftung, Agrisano Krankenkasse AG und Agrisano Versicherungen AG –, Agrisano Prevos, Agrisano Pencas und die Globalversicherung erfreuten sich gesamthaft betrachtet eines guten Geschäftsganges.

## AGRIEXPERT

Agriexpert bot professionelle Dienstleistungen für Bauernfamilien und Grundeigentümer an. Die Mitarbeitenden betreuten die Fach-

<sup>1</sup> Die Versicherungsdienstleister Agrisano-Gruppe, Agrisano Prevos und Agrisano Pencas sind eigene Rechtspersönlichkeiten. Auf der gemeinsamen Homepage ([www.agrisano.ch](http://www.agrisano.ch)) können die detaillierten Jahresberichte und weitere wichtige Informationen eingesehen werden.

bereiche Buchhaltungen, Steuern, Bewertung, Agrarrecht, Familienrecht und Raumplanung. Das Fachwissen von Agriexpert wurde von rund 2000 Kunden in Anspruch genommen. Über die Nummer 056 462 52 71 erhielten die Bauernfamilien von ihrem Verband kompetent und kostenlos Auskunft. Zudem wurde die Rechtsschutzversicherung AGRI-protect durch Juristen von Agriexpert betreut. Die Schwerpunkte im Jahr 2013 waren:

**Agrarrecht:** Im Rahmen der AP 14–17 konnten Änderungen beim Boden- und Pachtrecht erfolgreich eingebracht werden. Agriexpert betreute das Sekretariat der Schweizerischen Stiftung für Agrarrecht. Im Organisationskomitee konnte Agriexpert viel zum erfolgreichen internationalen Agrarrechtskongress (C.E.D.R) beitragen.

**Familienrecht:** Agriexpert veranstaltete eine gut besuchte Familienrechtstagung und vertrat den SBV bei der Arbeitsgruppe «Frauen und Männer in der Landwirtschaft». Für diese wurden verschiedene rechtliche Abklärungen getroffen und zusammen mit der UFA Revue wurde das Sonderheft «Bäuerinnen haben Rechte» herausgegeben.

**Steuern:** Agriexpert konnte die Eingabe einer Motion und einer parlamentarischen Initiative zur Korrektur der Wirkungen eines bundesgerichtlichen Leitentscheides (BGE 138 II 32) im Nationalrat unterstützen. Zu den wichtigen Vorlagen Steuerstrafrecht, Geldwäscherei, MWST-Info, MWST-Zweisatzmodell und Vereinheitlichung des Steuererlasses wurde Stellung genommen.

#### LANDWIRTSCHAFTLICHE VERSICHERUNGSBERATUNGSSTELLEN

AG	056 460 50 40	BVA Versicherungsberatung, Im Roos 5, 5630 Muri
AI/AR	071 330 00 30	Landwirtschaftliche Versicherungsberatung beider Appenzell, Dorfstrasse 35, 9054 Haslen
BE	031 938 22 54	Landwirtschaftliches Versicherungszentrum, Hauptsitz, Forelstrasse 1, 3072 Ostermundigen
BL/BS	061 763 70 70	Bauernverband beider Basel, Hauptstrasse 1, 4450 Sissach
FR	026 467 30 10	Freiburgischer Bauernverband, Rte de Chantemerle 41, 1763 Granges-Paccot
GL	071 394 60 17	Versicherungsberatung St. Galler Bauernverband, Magdenauerstrasse 2, 9230 Flawil
GR	081 254 20 00	Versicherungsberatung Bündner Bauernverband, Bündner Arena 1, 7408 Cazis
JU	032 426 53 54	Chambre jurassienne d'agriculture, Rue Saint-Maurice 17, 2852 Courtételle
LU	041 925 80 70	Luzerner Versicherungsberatung, Bäuerinnen- und Bauernverband, Schellenrain 5, 6210 Sursee
NE	032 889 36 50	Chambre neuchâteloise d'agriculture et de viticulture, Rte de l'Aurore 4, 2053 Cernier
NW	041 624 48 48	AGRO-Treuhand Uri, Nid- u. Obwalden GmbH, Beckenriederstrasse 34, 6374 Buochs
OW	041 666 27 27	AGRO-Treuhand Uri, Nid- u. Obwalden GmbH, Agrisano, Brünigstr. 46, 6055 Alpnach Dorf
SG	071 394 60 17	Versicherungsberatung St. Galler Bauernverband, Magdenauerstr. 2, 9230 Flawil
SH	052 681 13 66	Agrisano Krankenkasse, Stoll Virginia, Plomberghof 2, 8217 Wilchingen
SO	032 628 60 60	Solothurnischer Bauernverband, Obere Steingrubenstrasse 55, 4503 Solothurn
SZ	041 825 00 65	Bauernvereinigung des Kantons Schwyz, Versicherungsberatung, Landstrasse 35, 6418 Rothenthurm
TG	071 626 28 90	Versicherungsberatung Verband Thurgauer Landwirtschaft, Industriestrasse 9, 8570 Weinfelden
TI	091 851 90 91	Unione Contadini Ticinesi, Consulenza assicurativa, Via Gorelle, Casella postale 447, 6592 S. Antonino
UR	041 875 00 00	AGRO-Treuhand Uri, Nid- u. Obwalden GmbH, St. Josefsweg 15, 6460 Altdorf
VD	021 614 24 24	Prométerre, Avenue des Jordils 1, 1006 Lausanne
VS	027 945 15 71	Oberwalliser Landwirtschaftskammer, Talstrasse 3, 3930 Visp
ZG	041 925 80 70	Luzerner Versicherungsberatung, Bäuerinnen- und Bauernverband, Schellenrain 5, 6210 Sursee
ZH	044 217 77 55	Zürcher Bauernverband, Versicherungsberatung, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf
CH	056 461 71 11	Agrisano Stiftung, Versicherungsberatung, Laurstrasse 10, 5201 Brugg AG 1

Lassen Sie sich beraten, es lohnt sich!

**Raumplanung:** In die Anpassungen des Raumplanungsgesetzes wurden die Interessen der Landwirtschaft für einen verbesserten Schutz des Kulturlandes und zur Vereinheitlichung für Pferdehaltung eingebracht. Zur Raumplanungsverordnung und Verordnung über die Zweitwohnungen bezog man Stellung.

**Neue Branchenlösung für die Buchhaltung:** Agriexpert vertritt den Bauernverband als Aktionär im Verwaltungsrat der Agrotwin AG. Die neue Software A-Twin.biz wurde erfolgreich eingeführt.

**Enteignung:** Damit die Verhandlungen bei der Entschädigung künftig auf eine andere Wertbasis gestellt werden können, unterstützte Agriexpert den Präsidenten des SBV bei der Eingabe einer Motion zur Änderung des Enteignungsgesetzes.

**Übrige Rechtsgebiete:** Agriexpert verfasste Stellungnahmen zu Änderungen im Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs, bei der Verjährung, der Handelsregisterverordnung und zur elektronischen Beurkundung.

#### AGRIMPULS

Neben den Haupttätigkeiten organisierte Agrimpuls eine Reise in die Ukraine und nach Ostdeutschland und war im Bereich Arbeitsrecht und Ausländerregelung für den SBV tätig.

**Praktikanten- und Arbeitskräftevermittlung:** Agrimpuls vermittelte rund 400 Praktikanten in die Schweiz. Die Anforderungen der Behörden an die Gastfamilien waren weiterhin hoch und dementsprechend war das Interesse auf Arbeitgeberseite rückläufig. Mehr als die Hälfte der Schweizer Auslandpraktikanten reisten nach Kanada, vor Australien und Neuseeland. Weiterhin beliebt waren Sprachschulaufenthalte. In der Arbeitskräftevermittlung wurden Hilfskräfte in den meisten Fällen schnell und ohne grössere Rekrutierungsprobleme gefunden, bei Fachkräften war die Situation zum Teil schwieriger.

**Kursangebot:** Im Bereich Arbeitsrecht, Ausländerregelung und Mitarbeiterführung wurde das Kursangebot weiter ausgebaut. Für verschiedene landwirtschaftliche Organisationen oder Schulen führte Agrimpuls Kurse durch oder hielt Referate.

**Vom Hof:** Das Verpackungsmaterialsortiment für Direktvermarkter wurde weiter ausgebaut und erfolgreich beworben. Mit dem Internetportal «Vom Hof» auf [www.landwirtschaft.ch](http://www.landwirtschaft.ch) bot Agrimpuls den Direktvermarktern eine Möglichkeit, für ihre Produkte, Dienstleistungen usw. zu werben.

#### LANDWIRTSCHAFTLICHES BAU- UND ARCHITEKTURBÜRO

Das Landwirtschaftliche Bau- und Architekturbüro (LBA) erstellte verschiedene neue Ställe und Wohnbauten und renovierte bestehende Bauten. Das Grossprojekt Laurpark im HSB in Brugg wurde erfolgreich fertiggestellt. Die Geschäftsleitung und das Büro Brugg organisierten sich neu. Die LBA-Mitarbeitenden engagierten sich aktiv in Arbeitsgruppen und Kommissionen und unterrichteten an den landwirtschaftlichen Schulen.

#### ADRESSEN DER REGIONALEN BÜROS

056 462 51 22	LBA Brugg, Laurstrasse 10, 5200 Brugg
033 243 27 02	LBA Heiligenschwendi, Beim Schulhaus 196, 3625 Heiligenschwendi
041 854 31 11	LBA Küssnacht, Bärenmatte 1, 6403 Küssnacht
081 353 48 28	LBA Trimmis, Malinweg 1, Postfach 115, 7203 Trimmis
071 622 38 38	LBA Weinfelden, Amriswilerstrasse 50, 8570 Weinfelden

#### IT

Der Geschäftsbereich IT stellte an den Standorten Brugg, Windisch und Bern die Informatikinfrastruktur für den SBV und die Agrisano bereit. Daneben bezogen weitere, an diesen Standorten ansässige landwirtschaftliche Organisationen IT-Leistungen. Insgesamt wurden rund 500 Benutzerinnen und Benutzer betreut. Neben der alltäglichen Arbeit stand das Jahr 2013 im Zeichen des neuen Erscheinungsbildes des SBV und der Agrisano. Unzählige Dokumentvorlagen, Formulare, Druckerzeugnisse, E-Mail-Adressen, Listen und Bezeichnungen wurden dem neuen Auftritt angepasst.

# Neue Kleider für den Bauernverband

Der Bauernverband nahm 2013 strukturelle Änderungen vor, indem er auf den 1. Juli die bisherigen Departemente Kommunikation und Interne Dienste zu einem zusammenfasste. Das neue Erscheinungsbild des Bauernverbands und seiner Dienstleistungen sowie die Kampagne gegen Littering bildeten die Jahresschwerpunkte.



**Urs Schneider**  
Leiter DKS

Per 1. Juli fasste der SBV die bisherigen Departemente «Interne Dienste» und «Kommunikation» zu einem neuen Departement «Kommunikation & Services» unter der Leitung des stellvertretenden Direktors, Urs Schneider, zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurde der Bereich «Personal» wieder in den Geschäftsbereich «Finanzen» integriert. Zum Departement gehört auch die Stabsstelle «Gremienbetreuung», die sämtliche Sitzungen der SBV-Gremien vorbereitet und die Protokolle führt.

74 Stellungnahmen zu Gesetzen und Verordnungen. Neben Tagesaktualitäten und langfristigen Themen standen insbesondere die Verordnungen zur AP 14–17, die Swissness-Vorlage, die Frage nach einem Referendum und die im Vorstand im August initiierte und schliesslich an der Delegiertenversammlung im November beschlossene Initiative für Ernährungssicherheit im kommunikativen Zentrum. Bis zum 3. März engagierte sich die Kommunikation intensiv im Abstimmungskampf zugunsten des neuen Raumplanungsgesetzes. Der Einsatz lohnte sich: Das Schweizer Volk stimmte der Revision klar zu und bekannte sich damit zum stärkeren Schutz des Kulturlands. Das Freihandelsabkommen mit China sowie das Bienensterben waren weitere wichtige Themen für die Medienarbeit. Die bäuerlichen Parlamentarier wurden im Vorfeld jeder Session über die Positionen des SBV zu den anstehenden Geschäften informiert.

## Littering

Immer mehr kämpfen die Bauernfamilien entlang von viel befahrenen Strassen und Spazierwegen mit Abfall, der achtlos auf ihre Wiesen und Felder geworfen wird. Aus diesem Grund startete die Kommunikation im März eine gross angelegte Anti-Littering-Kampagne in Zusammenarbeit mit der IG Saubere Umwelt. Dazu wurden zwei verschiedene grosse Strassenrandtafeln kreiert und die bereits vorhandene kleine Tafel für Spazierwege erneuert. Die ergänzende Minibroschüre zum Verhalten im ländlichen Raum allgemein bekamen sämtliche Gemeinden und Landwirtschaftsschulen zugestellt. Um das Problem auch an Messen zu thematisieren, entwickelten die Verantwortlichen eine lebensgrosse Kuh mit Plexiglaswagen. Schliesslich reichte der Direktor des SBV eine parlamentarische Initiative im Parlament ein, in der er eine nationale Grundlage für Min-

## KOMMUNIKATION

Das Jahr startete für die Kommunikation traditionsgemäss mit der Neujahrsmedienkonferenz auf dem Gemüsebetrieb von Claudia und Peter Herren in Thörishaus. Dabei stellte der SBV seinen Situationsbericht 2012 mit dem Titel «So isst die Schweiz» vor. Dieser ging der Frage nach, woher unser Essen stammt und was es mit dem Selbstversorgungsgrad auf sich hat.

## Politische Arbeit

Die Kommunikation beantwortete täglich mündliche und schriftliche Anfragen, publizierte 65 Medienmitteilungen, organisierte oder beteiligte sich an sieben Medienkonferenzen und koordinierte

destbussen bei Litteringvergehen fordert. Der Nationalrat stimmte ihr bereits zu, eine erste Hürde hat sie damit genommen.

#### Neues Erscheinungsbild

2012 beschloss der SBV, dem Logosalat innerhalb seiner Geschäftsbereiche und Töchter ein Ende zu bereiten. Eine Projektgruppe startete deshalb die Arbeiten für ein neues, einheitlicheres Erscheinungsbild.

Im Verlauf des Jahres 2013 nahm dieses Projekt ein überraschend grosses Ausmass an. Einerseits einigten sich alle auf ein gemeinsames, neues Logo mit einem modernen, frischen Grün, andererseits passten auch die meisten Dienstleistungen ihren Namen an. Aus SBV Treuhand & Schätzungen wurde Agriexpert, aus Agroimpuls Agrimpuls, aus SBV Bildung Agriprof, aus SBV Statistik Agristat und der Geschäftsbereich Qualitätsprogramme wurde zu Agriquali. Einzig Agrisano behielt den bisherigen Namen, allerdings änderte sich hier der «Inhalt» (mehr dazu im Bericht des Departements für Soziales und Dienstleistungen). Der Bauernverband selber nutzte die Gelegenheit für eine Verkürzung von Schweizerischer zu Schweizer Bauernverband. Die Umstellung, mit der auch neue Briefschaften, elektronische Vorlagen und Internetauftritte verbunden waren, fand auf den 1. Dezember statt und ging reibungslos über die Bühne.

#### Weitere Aktivitäten

Zum vierten Mal fand die zusammen mit Syngenta durchgeführte Fachtagung agrolink statt. Sie widmete sich dem Thema Agrarmärkte. Zudem organisierte der SBV gemeinsam mit der Fachhochschule Nordwestschweiz und der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaft, anlässlich des internationalen Welternährungstags, eine Tagung über die Spekulation mit landwirtschaftlichen Rohstoffen und ihre Folgen.

#### Gut, gibt's die Schweizer Bauern

Die Fernsehspots der Imagekampagne «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» wurden im Frühling und Spätsommer nochmals je während gut eines Monats ausgestrahlt. Ein neues Modul zum Thema «Tierwohl», das seinen ersten Auftritt an der OLMA in St. Gallen hatte, ergänzte den Messestand. Dieser war an fast 40 Messen und Ausstellungen präsent, was einen neuen Rekord darstellte. Auf dem Internet-TV-Channel [www.buuretv.ch](http://www.buuretv.ch) kamen 27 neue Kurzfilme dazu. Die Zugriffe auf die Videos von [buureTV.ch](http://buureTV.ch) bewegten sich mit etwas über 500 000 angeschauten Filmen leicht über Vorjahresniveau.



Die grosse neue Strassenrandtafel zur Abfallbekämpfung.

Der SBV engagierte sich zudem erneut für das Hof-theater mit dem Stück «Rosa grast am Pannenstreifen». Das Stück wurde auf 35 Bauernbetrieben in der Deutschschweiz 49 Mal aufgeführt. Daneben nahmen die Vorbereitungen für die erste Jahresaktion im Rahmen von «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» einige Zeit in Anspruch. Im Zusammenhang mit dem internationalen Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe 2014 suchte der SBV in jedem Kanton eine Bauernfa-

milie, die während des ganzen Jahres auf facebook ein Tagebuch zu ihrer Arbeit und ihrem Leben führen wird. Am Schluss waren 27 Familien aus allen Teilen der Schweiz sowie drei ausländische Betriebe – betreut vom Hilfswerk Helvetas – dabei. Alle Bauernfamilien wurden besucht und auf ihre Aufgabe vorbereitet. Anschliessend wurden Porträts geschrieben und einheitliche facebook-Seiten sowie eine zentrale Internetseite vorbereitet, die Mitte Dezember online gingen. Die übrigen Projekte von «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» wurden fortgesetzt und weiterentwickelt. Zum 15. Mal präsentierte sich die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft mit einem Gemeinschaftsstand mit der Gastregion Zentralschweiz an der Internationalen Grünen Woche in Berlin.

## Wohnraum sichern Landschaft schützen



**Raumplanungsgesetz**

**JA**

am 3. März 2013

[www.ja-zum-raumplanungsgesetz.ch](http://www.ja-zum-raumplanungsgesetz.ch)  
Komitee Ja zum Raumplanungsgesetz, Postfach, 4018 Basel

Plakat der Abstimmungskampagne für einen besseren Schutz des Kulturlands.

### VERWALTUNG & LIEGENSCHAFTEN

Auf den 1. Oktober übernahm Adrian Hitz die Leitung des Geschäftsbereichs Verwaltung & Liegenschaften. Zu seinen ersten wichtigen Herausforderungen gehörte die ISO-Rezertifizierung des SBV und seiner Dienstleistungen, die Anfang Dezember erfolgreich über die Bühne ging. Weiter musste er sich schnell einen Überblick über die vielen Liegenschaften des SBV und diverser Stiftungen verschaffen, um das Ziel «Optimale Gebäudenutzung» aus dem Tätigkeitsprogramm umzusetzen. Im Geschäftsbereich sind neben der Betreuung der zahlreichen Liegenschaften auch die Telefonzentrale, die Hauswartung und der Übersetzungsdienst angesiedelt.

### FINANZEN & PERSONAL

Im Sommer begann für den bisherigen Leiter Departement Interne Dienste, Werner Neuhaus, ein neuer Lebensabschnitt: Nach 35 Jahren beim SBV trat er in den Ruhestand. Ursula Oberholzer übernahm seine Nachfolge als Leiterin Finanzen & Personal. Damit ist dieser Geschäftsbereich neu ganz in Frauenhand. Sie kümmerten sich um sämtliche finanziellen Angelegenheiten des SBV, betreuten rund 30 Buchhaltungen verschiedener landwirtschaftlicher Organisationen, erstellten monatlich diverse Lohnläufe und waren für die Geschäftsführung der Pensionskasse des SBV verantwortlich.



# Fachkommissionen

Die in den Fachkommissionen behandelten Themen sind bei den Berichten der einzelnen Departemente zu finden. Einzig die Arbeit in der Junglandwirtekommission (JULA), als übergreifendes Gremium, hat keinen richtigen Platz. Aus diesem Grund berichten die jungen Landwirte an dieser Stelle über ihre Aktivitäten.

KOMMISSION	MITGLIEDER
<b>Fachkommission Viehwirtschaft</b>	Bernard Nicod (Schweizer Rindviehproduzenten, Vorstand SBV), Präsident; Martin Rufer, Thomas Jäggi, Daniel Albiez (alle SBV); Loïc Bardet (AGORA); Daniel Flückiger (Mutterkuh Schweiz); Samuel Graber (SKMV); Felix Grob (Suisseporcs); Corinne Gyax (SGP); Ursula Herren (Schweiz. Ziegenzuchtverband); Stéphane Klopfenstein (Schweiz. Freiburgerzuchtverband); Roland Künzler (AGRIDEA); Urs Meier (Swiss Beef); Josef Murer (Zuger Bauernverband, Vorstand SBV); Kurt Nüesch (SMP); Hans Röstli (Interessengemeinschaft öffentliche Schlachtviehmärkte); Pascal Rufer (Prométerre); German Schmutz (Schweiz. Schafzuchtverband); Andreas Stalder (IP-Suisse); Jean Ulmann (GalloSuisse); Andreas Villiger (Bauernverband Aargau, Vorstand SBV); Markus Zemp (ASR)
<b>Fachkommission Pflanzenbau</b>	Fritz Glauser (Vorstand SBV), Präsident; Chantal Aeby Pürro (SWBV); Lukas Bertschinger (Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil); Georg Bregy (Schweizer Obstverband); Nadine Degen (SBV), Rudolf Fischer (VSKP); Willy Giroud (Vorstand SBV), Samuel Keiser (SVZ); Willy Kessler (Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaus); Dominique Maigre (Vorstand SBV); Meinrad Müller (swisssem); Pierre-Yves Perrin (SGPV); Martin Roth (Bio Suisse); Fritz Rothen (IP-Suisse); Pascal Toffel (VSGP); Jean-François Vonnez (Swiss Tabac); Andreas Vögtli (Vorstand SBV); Jonas Zürcher (Forum Ackerbau)
<b>Fachkommission Berufsbildung</b>	Dissler Josef, Präsident; Ueli Voegeli (Strickhof Lindau), Vize-Präsident; Ueli Augstburger (BB); Karl Heeb (BZ Wallierhof); Bruno Meili (BB); Willy Portmann (BBZN Schüpfheim); Moritz Schwery (Landw. Zentrum Visp); Kurt Sigrist-Schöpfer (BB); Alfred Stricker (BB, Vorstand SBV); Peter Suter (BB); Thomas Vetter (LBBZ Plantahof); Ferdinand Zumbühl (BB); Peter Steiner (Junglandwirtekommission) BB = Berufsbildner
<b>Fachkommission Sozialpolitik, Arbeitsrecht und Ausländerpolitik</b>	Liselotte Peter-Huber (Vorstand SBV, SBLV), Präsidentin; Damian Keller (SBV); Stephan Amsler (SAB); Daniel Gay (Prométerre); Stefan Heller (Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband); Yves Pellaux (Prométerre); Hans Jörg Rüeeggsegger (LOBAG); Mara Simonetta (ABLA); Werschler Moana (VSGP); Andreas Widmer (St. Galler Bauernverband); Walter Willener (AGORA)
<b>Fachkommission Junglandwirte</b>	Hansueli Rüeeggsegger (Nordwestschweiz), Präsident; Olivier Kolly (Vorstand SBV, Westschweiz), Vize-Präsident; Andrea Wespi (Zentralschweiz); Andreas Braun (Ostschweiz); Anna-Barbara Moser (Nordwestschweiz); Christian Galliker (Zentralschweiz); Gary Cherpillod (Westschweiz); Joël Allemann (Westschweiz); Mario Baumgartner (Ostschweiz); Michel Reichmuth (Landjugend); Peter Friedli (Landjugend); Peter Steiner (Landjugend); Vincent Boillat (Westschweiz); Christian Schönbächler (Schweizer Braunvieh Jungzüchter Vereinigung)

## Bericht der Junglandwirtekommission (JULA):

Der 2. Junglandwirtekongress im Januar 2013 war ein grosser Erfolg. Das Thema Wachstum stiess auf Anklang und der Kongress bot die Gelegenheit, viele Kontakte zu knüpfen. Mit einer Umfrage am Kongress wurden interessierte Personen für den Aufbau von kantonalen Junglandwirteorganisationen gesucht – mit Erfolg. Die JULA ist eine Fachkommission des Schweizer Bauernverbands und hat deshalb keine eigentliche organisierte Basis. Diese Situation will die JULA verbessern. Seit Anfang 2013 ist ein Vertreter der Schweizer Braunvieh Jungzüchter Vereinigung mit dabei. Weiter sind die Landjugend und die Junglandwirte Jura vertreten. Die JULA hat zum langfristigen Ziel, weitere kantonale Junglandwirte-Vertretungen zu gründen. In den Regionen Jura, Bern, Zentralschweiz, St. Gallen und Fribourg sind Projekte mit den kantonalen Bauernverbänden am Laufen. In der Folge wurde im November bereits die erste regionale Veranstaltung «Forum Berner Junglandwirte» durchgeführt. [www.junglandwirte.ch](http://www.junglandwirte.ch).



# Mitgliederorganisationen

## KANTONALE BERUFSORGANISATIONEN (25)

AG	Bauernverband Aargau, 5630 Muri	GR	Bündner Bauernverband, 7408 Cazis	SO	Solothurnischer Bauernverband, 4503 Solothurn
AI	Bauernverband Appenzell AI, 9050 Appenzell	JU	Chambre jurassienne d'agriculture, 2852 Courtételle	SZ	Bauernvereinigung des Kantons Schwyz, 6418 Rothenthurm
AR	Bauernverband Appenzell AR, 9104 Waldstatt	LU	Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, 6210 Sursee	TG	Verband Thurgauer Landwirtschaft, 8570 Weinfelden
BE	Landw. Organisation Bern und angrenzende Gebiete (LOBAG), 3072 Ostermundigen	NE	Chambre neuchâteloise d'agriculture et de viticulture, 2053 Cernier	TI	Unione Contadini Ticinesi, 6592 S. Antonino
BS/BL	Bauernverband beider Basel, 4450 Sissach	NW	Bauernverband Uri / Nidwalden, 6374 Buochs	UR	Bauernverband Uri / Nidwalden, 6374 Buochs
FR	Freiburger Bauernverband, Union des paysans fribourgeois, 1763 Granges-Paccot	OW	Bauernverband Obwalden, 6055 Alpnach Dorf	VD	Prométerre, 1000 Lausanne 6
GE	AgriGenève, 1217 Meyrin	SG	St. Galler Bauernverband, 9230 Flawil	VS	Chambre valaisanne d'agriculture, 1964 Conthey
GL	Glerner Bauernverband, 8750 Glarus	SH	Schaffhauser Bauernverband, 8200 Schaffhausen	ZG	Zuger Bauernverband, 6330 Cham
				ZH	Zürcher Bauernverband, 8600 Dübendorf

## LANDWIRTSCHAFTLICHE FACHORGANISATIONEN | TIERISCHE PRODUKTION (20)

Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Rinderzüchter, 3052 Zollikofen	Schweizerische Vereinigung der Hirschhalter, 8315 Lindau	Schweizerischer Ziegenzuchtverband, 3000 Bern 14
Braunvieh Schweiz, 6300 Zug	Schweizerischer Berufsfischerverband, 5201 Brugg	Suisseporcs, 6204 Sempach
GalloSuisse, 8049 Zürich	Schweizerischer Freibergerzuchtverband, 1580 Avenches	Swiss Beef CH, 5201 Brugg
Genossenschaft swissherdbook Zollikofen, 3052 Zollikofen	Schweizerischer Holsteinzuchtverband, 1725 Posieux	Swissgenetics, 3052 Zollikofen
Mutterkuh Schweiz, 5201 Brugg	Schweizerischer Kälbermäster-Verband (SKMV), 5201 Brugg	Verband der schweizerischen Bienenzüchtervereine (VSBV), 3700 Spiez
Schweizer Geflügelproduzenten (SGP), 3452 Grünenmatt	Schweizerischer Schafzuchtverband, 3360 Herzogenbuchsee	Verband für Simmentaler Alpfleckviehzucht und Alpwirtschaft, 3703 Aeschi b. Spiez
Schweizer Milchproduzenten (SMP), 3000 Bern 6		Verband Schweizerischer Pferdezüchterorganisationen, 5053 Staffelbach

## LANDWIRTSCHAFTLICHE FACHORGANISATIONEN | PFLANZENBAU (15)

Groupement vaudois des vigneron-tâcherons, 1096 Cully	Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer (SVZ), 3007 Bern	Verband Schweizer Pilzproduzenten, 3303 Jegenstorf
Jardin Suisse, 5000 Aarau	Schweizerischer Weinbauernverband (SWBV), 3007 Bern	Verband Schweizerischer Trocknungsbetriebe, 8586 Riedt b. Erlen
Schweizerische Vereinigung für Silowirtschaft, 5728 Gontenschwil	swisssem, 1567 Delley	Vereinigung der selbststeinkellernden Weinbauern, 1266 Dullier
Schweizerischer Getreideproduzenten-Verband (SGPV), 3007 Bern	SwissTabac, 1725 Posieux	Vereinigung schweizerischer Kartoffelproduzenten (VSKP), 3007 Bern
Schweizer Obstverband, 6300 Zug	Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP), 3001 Bern	Waldwirtschaft Schweiz, 4501 Solothurn

**GENOSSENSCHAFTSVERBÄNDE (7)**

fenaco, Hauptsitz, 3001 Bern	Landwirtschaftliche Bürgerschafts-genossen-schaft Baselland, 4450 Sissach	LV-St. Gallen, 9001 St. Gallen
Genossenschaft Ökostrom Schweiz, 5201 Brugg	Landw. Genossenschaftsverband Schaffhausen, 8207 Schaffhausen	SA Agricola Ticinese, 6500 Bellinzona
		Union romande de moulins, 1530 Payerne

**ÜBRIGE SEKTIONEN (14)**

Arbeitsgemeinschaft der Berufsverbände landwirtschaftlicher Angestellter (ABLA), 6247 Schötz	Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB), 3001 Bern	Schweizerischer Pächterverband, 4302 Augst
Association des groupements et organisations romands de l'agriculture (AGORA), 1000 Lausanne 6	Schweizerischer Alpwirtschaftlicher Verband (SAV), 3011 Bern	Schweizerischer Verband für Landtechnik, 5223 Riniken
BIO SUISSE, 4053 Basel	Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband (SBLV), 5201 Brugg	Swiss Sheep Dog Society, 8450 Andelfingen
IP-SUISSE, 3052 Zollikofen	Schweizerische Landjugendvereinigung (SLJV), 8315 Lindau	Verein Ferien auf dem Bauernhof, 8595 Altnau
		Verein Schlaf im Stroh, 6078 Lungern
		Zentralschweizer Bauernbund, 6418 Rothenthurm

**VORSTANDS-MITGLIEDER**

<b>Ehrenpräsidenten/Ehrenmitglieder</b>	<b>Weitere Mitglieder des Vorstandes</b>	
Sandoz Marcel, Ing. Agr. EPFZ, a. Nationalrat, 1110 Morges	Bossi Emilio, Vertreter Tessiner Bauernverband, 6775 Ambri	Murer Josef, Präsident Zentralschweizer Bauernbund, 6340 Baar
Ehrler Melchior, lic.iur., lic.phil., a. Nationalrat, 6430 Schwyz	Giroud Willy, Präsident Chambre valaisanne d'agriculture, 1920 Martigny	Nicod Bernard, Vertreter Schweizer Rindviehproduzenten, 1523 Granges-près-Marnand
Dissler Josef, Vertreter Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, 6110 Wolhusen	Hausammann Markus, Nationalrat, Präsident Verband Thurgauer Landwirtschaft, 8585 Langrickenbach	Pellaux Yves, Präsident Prométerre, 1405 Pomy
Dupraz John, Ing. Agr. HTL, a. Nationalrat, 1286 Soral	Hassler Hansjörg, Nationalrat, Präsident Bündner Bauernverband, 7433 Donat	Peter Liselotte, Vertreterin SBLV, 8546 Kefikon
Walter Hansjörg, Nationalrat, 9545 Wängi	Kern Hanspeter, Vertreter SMP, 8545 Buchberg	Roy Anne, Vertreterin JU, 2900 Porrentruy
<b>Verbandspräsident</b>	Koller Lorenz, Landeshauptmann, Vertreter SAB, 9050 Appenzell	Rüegsegger Hans Jörg, Präsident LOBAG, 3132 Riggisberg
Ritter Markus, Nationalrat, 9450 Altstätten	Kolly Olivier, FK JULA, 1669 Albeuve	Stricker Alfred, Vertreter AI, AR, GL und SH, 9063 Stein
<b>Vizepräsidenten</b>	Lütolf Köbi, Vertreter Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, 6242 Wauwil	Villiger Andreas, Vertreter AG, 5643 Sins
Glauser Fritz, Präsident Freiburger Bauernverband, 1553 Châtonnaye	Maigre Dominique, Vertreter GE und Spezialkulturen, 1233 Bernex	Vögtli Andreas, Präsident Solothurnischer Bauernverband, 4413 Büren
Frei Hans, Präsident Zürcher Bauernverband, 8105 Watt	Marschall Lienhard, Präsident fenaco, 3176 Neueneegg	
Bühler Christine, Präsidentin SBLV, 2710 Tavannes		

Stand 31.12.2013



# Tätigkeiten des Vorstandes

An 10 Sitzungen behandelten die Mitglieder des Vorstands im vergangenen Jahr über 100 Traktanden und fassten dazu die entsprechenden Beschlüsse. Einen besonderen Stellenwert nahmen ein:

- Tätigkeitsplanung 2013/2014
- Zahlreiche Stellungnahmen
- Parolenfassung zu Volksabstimmungen
- Ersatz- und Ergänzungswahlen
- Vorbereitung der Sitzungen der Landwirtschaftskammer (LAKA) und der Delegiertenversammlung

Die Arbeit des Vorstands basiert auf den Vorbereitungen durch die GL und die Geschäftsstelle. Der Vorstand wurde laufend über die Arbeiten im Parlament, die internationalen Verhandlungen sowie die Arbeiten in den Fachkommissionen und Arbeitsgruppen informiert. Besonders intensiv befasste er sich mit den Verordnungen zur AP 14–17, der Lancierung einer Volksinitiative für Ernährungssicherheit sowie mit der Agrarpolitik der Zukunft. Die wichtigsten Geschäfte waren:

## Februar

Der Präsident informierte über die Zusammenarbeit in Präsidium und Vorstand. Der Vorstand nahm die Ressortverteilung in den einzelnen Bereichen vor. Der Direktor des Bundesamts für Landwirtschaft (BLW) erörterte die Sicht des Bundes zu aktuellen agrarpolitischen Themen und führte eine Diskussion mit dem Vorstand.

## März

Der Jahresbericht 2012 wurde zuhänden der LAKA verabschiedet. Der Vorstand beschloss, der LAKA den Verzicht auf ein Referendum zur AP 14–17 zu empfehlen. Weitere Korrekturen sollen in den Verordnungen erfolgen.

## April

Die Jahresrechnung 2012 des SBV wurde zuhänden der LAKA verabschiedet. In einer ersten Diskussion zu den Ausführungsbestimmungen zur AP 14–17 wurde festgestellt, dass verschiedene vom

Parlament angeregte Änderungen unbeachtet blieben und deshalb ein erheblicher Anpassungsbedarf besteht.

## Mai

Der Geschäftsstelle wurde der Auftrag zur Überprüfung einer Statutenänderung zur Einbindung der Frauen im Präsidium erteilt.

## Juni

Der Vorstand bereinigte die definitive Stellungnahme zu den Verordnungen zur AP 14–17 zuhänden der LAKA.

## August

Der Vorstand definierte an seiner 2-tägigen Sommersitzung die Schwerpunkte für eine künftige Agrarpolitik – die Strategie AP 2018 ff. In diesem Zusammenhang soll der LAKA und der Delegiertenversammlung die Lancierung einer Volksinitiative für einen zusätzlichen Verfassungsartikel vorgeschlagen werden.

## September

Die Resultate des Workshops zur AP 2018 ff. wurden analysiert und die Eckwerte zur Strategie AP 2018 ff. näher definiert.

## Oktober

Der Vorstand legte das Vorgehen für kommende Initiativen fest und diskutierte den definitiven Ablauf der Delegiertenversammlung.

## November

Die Hauptdiskussionspunkte bildeten die Lancierung der Volksinitiative, insbesondere der Inhalt des Initiativtextes.

## Dezember

Der Vorstand verabschiedete das Budget 2014 zuhänden der LAKA und nahm den Finanzplan 2014–2018 zur Kenntnis. Weiter wurde das Initiativkomitee für die Volksinitiative für Ernährungssicherheit festgelegt und der Initiativtext definitiv gutgeheissen.



# Tätigkeiten der LAKA und der KOL

Die Landwirtschaftskammer (LAKA) hat sich – neben den ihr statutarisch übertragenen Aufgaben – an vier Sitzungen schwergewichtig mit folgenden Themen befasst:

- Verordnungen zur Agrarpolitik 2014 – 2017 (AP 14–17)
- Raumplanungs- und Gewässerschutzgesetz
- Situation auf den Märkten
- Ersatz- und Erneuerungswahlen in die verschiedenen Gremien

## Sitzung vom 16. Januar 2013

Die LAKA genehmigte einstimmig das Budget 2013 und nahm den Finanzplan 2013–2017 zur Kenntnis. Grossmehrheitlich wurde die

JA-Parole zur Abstimmung über die Revision des Raumplanungsgesetzes gefasst. Hans Jörg Rüegegger, Präsident LOBAG, wurde als Nachfolger von Walter Balmer in den Vorstand des SBV gewählt.

## Sitzung vom 26. April 2013

Der Entscheid, kein Referendum gegen die AP 14–17 zu ergreifen, und die Wahl der Vizepräsidenten bildeten die Schwerpunkte der April-Sitzung. Die Wiederwahl von Fritz Glauser erfolgte einstimmig und in einer spannenden Ausmarchung wurde Hans Frei-Frei, Präsident des Zürcher Bauernverbandes, als zweiter Vizepräsident gewählt. Die Rechnung und der Jahresbericht 2012 wurden einstimmig genehmigt.

## LANDWIRTSCHAFTSKAMMER-MITGLIEDER

<b>Kanton Aargau</b> Baumann Hans, 5056 Attelwil (SGP)	Graber Samuel, 3623 Horrenbach (SKMV) Jaun Markus, 3000 Bern 6 (SMP)	<b>Kanton Graubünden</b> Dönz Barbara, Geschäftsführerin Bündner Bauernverband, 7408 Cazis
Hagenbuch Christoph, 8917 Oberlunkhofen (AG)	Kämpfer Heinz, 3416 Affoltern (LOBAG) Lehmann Daniel, 3019 Bern (LOBAG)	<b>Kanton Jura</b> Darbellay Michel, Sekretär Chambre jurassienne d'agriculture, 2852 Courtételle Jeannerat Philippe, 2884 Montenol (AGORA)
Hitz Andreas, 5417 Untersiggenthal (SMP)	Leuenberger Bernard, Präsident CAJB, 2735 Champoz	<b>Kanton Luzern</b> Heller Stefan, Geschäftsführer Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, 6210 Sursee
Huber Alois, 5103 Wildegg (AG)	Santschi Alfred, 3657 Schwanden b. Sigriswil (SAV)	Dissler Josef, 6110 Wolhusen (LBV)
Meier Urs, 5622 Waltenschwil (AG)	Rösti Hans, 3718 Kandersteg (LOBAG)	Oehen Thomas, 6277 Lieli (SMP)
Schreiber Daniel, 4317 Wegenstetten (AG)	Struchen Béatrice, 3272 Epsach (LOBAG)	Schnider Josef, 6275 Ballwil (LBV)
Zemp Markus, Präsident Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Rinderzüchter, 5503 Schafisheim	Toffel Pascal, Direktor VSGP, 3001 Bern Von Känel Christian, 3775 Lenk (SMP)	Stadelmann Bruno, 6130 Willisau (GalloSuisse)
<b>Kanton Appenzell Innerrhoden</b> Neff Sepp, Präsident Bauernverband Appenzell AI, 9054 Haslen	Von Siebenthal Erich, Nationalrat, 3780 Gstaad (LOBAG) Wyss Andreas, Geschäftsführer LOBAG, 3422 Kirchberg	<b>Kanton Neuenburg</b> Favre Laurent, Nationalrat, 2035 Corcelles-Cormondrèche (SWBV) Frutschi Marc, Präsident CNAV, 2300 La Chaux-de-Fonds
<b>Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt</b> Farré Corsin, Präsident Mutterkuh Schweiz, 4002 Basel	<b>Kanton Freiburg</b> Gapany Olivier, 1646 Echarlens (FR)	<b>Kanton Nidwalden</b> Käslin Bruno, Präsident Bauernverband Nidwalden, 6375 Beckenried
Kälin Stefan, Präsident Bauernverband beider Basel, 4302 Augst	Johner Andreas, 1714 Heitenried (Suisseporcs)	
Schürch Christian, 4153 Reinach (IP-Suisse)	Ménétreay Frédéric, Direktor Freiburger Bauernverband, 1763 Granges-Paccot	
<b>Kanton Bern</b> Aebi Andreas, Nationalrat, 3473 Alchenstorf (swissherdbook)	Perler Hans, 1792 Guschelmuth (FR)	
Augstburger Ueli, 3115 Gerzensee (LOBAG)	Schafer Denise, 3184 Wünnewil (FR)	
Gerber-Weber Christine, 3036 Detligen (LOBAG)	<b>Kanton Glarus</b> Dürst Christian, 8758 Obstalden (GL)	



**Sitzung vom 21. Juni 2013**

Die LAKA verabschiedete die Stellungnahme des Bauernverbands zu den Verordnungen zur AP 14–17. Schwerpunkte bildeten ein stärkerer Anreiz zur Produktion von Lebensmitteln und eine Vereinfachung des administrativen Aufwandes.

**Sitzung vom 20. September 2013**

Die LAKA segnet eine Strategie für die Agrarpolitik der Zukunft (AP 2018 ff.) ab und schlägt der Delegiertenversammlung (DV) die Lancierung einer Volksinitiative vor. Diese will die künftige Versorgung mit einheimischen Lebensmitteln stärken.

Es fanden zwei Treffen spezifisch für die operativen Leiterinnen und Leiter der Mitgliedorganisationen (KOL) statt:

**KOL vom 21. Februar 2013**

Anlässlich der Tier&Technik fand die Sitzung der KOL in St. Gallen statt. Nebst der Umsetzung der AP 14–17 wurde über die Ergebnisse der Zufriedenheitsumfrage und die geplanten Massnahmen sowie die Littering-Kampagne des SBV informiert.

**KOL vom 20./21. August 2013**

Die Rolle des SBV in Marktfragen und die Verordnungen zur AP 14–17 bildeten die Schwerpunkte der 2-tägigen Sitzung auf dem Appenberg. Die Vorstellung der Zusammenarbeit mit den Mitgliedsektionen und die Zusammenarbeit der JULA und der Kantonalorganisationen boten weitere Diskussionspunkte. Das Rahmenprogramm bildete ein Nachtessen mit dem LOBAG-Vorstand und ein Blick hinter die Kulissen des Eidgenössischen Schwingfestes in Burgdorf.

<b>Kanton Obwalden</b> Seiler Peter, 6060 Sarnen (OW)	Lindemberger Katrin, 4233 Meltingen (SO)	<b>Kanton Wallis</b> Felle Pierre-Yves, Sekretär Chambre valaisanne d'agriculture, 1964 Conthey Ulmann Jean, Präsident GalloSuisse, 1994 Aproz
<b>Kanton Schaffhausen</b> Graf Christoph, Präsident Bauernverband Schaffhausen, 8262 Ramsen	<b>Kanton Thurgau</b> Fatzer Jürg, Geschäftsführer Verband Thurgauer Landwirtschaft, 8570 Weinfelden Hess Jürg, 9325 Roggwil (TG) Monhart Ursula, 8252 Schlatt (TG) Schär Urs, 8585 Langrickenbach (TG) Schnyder Ruedi, 8566 Ellighausen (SMP)	<b>Kanton Zug</b> Ulrich Fridolin, 6345 Neuheim (ZG)
<b>Kanton Schwyz</b> Egli Hanspeter, Präsident Bauernvereinigung des Kantons Schwyz, 8840 Trachslau Philipp Franz, Sekretär Zentralschweizer Bauernbund, 6418 Rothenthurm Steiner Edwin, Präsident swissgenetics, 8832 Wilen	<b>Kanton Uri</b> Arnold Peter, 6463 Bürglen (UR)	<b>Kanton Zürich</b> Binder Max, Nationalrat, Präsident Schweizerischer Verband für Landtechnik, 8308 Illnau Buri Andreas, 8475 Ossingen (ZH) Frei-Baumann Ruth, 8498 Gibswil-Ried (SBLV) Haab Martin, 8932 Mettmenstetten (ZH) Hess-Wittwer Albert, 8636 Wald (ZH) Hodel Ferdi, Geschäftsführer Zürcher Bauernverband, 8459 Volken Meyer Ernst, 8450 Andelfingen (SGPV)
<b>Kanton St. Gallen</b> Bischofberger Robert, 9105 Schönengrund (SMP) Brändli Urs, Präsident Bio Suisse, 8638 Goldingen Nüesch Peter, 9443 Widnau (SG) Wagner Bruno, 9246 Niederbüren (SG) Widmer Andreas, Sekretär St. Galler Bauernverband, 9230 Flawil	<b>Kanton Waadt</b> Addor Jacques-Henri, 1000 Lausanne (VD) Baehler Claude, 1832 Chamby (VD) Benôit Marc, 1323 Romainmôtier (VD) Berlie Olivier, 1278 La Rippe (SMP) Chevalley Jean-Bernard, 1070 Puidoux-Gare (VD) Jaquièry Athos, 1415 Démoret (VD) Jenni Béat, 1358 Valeyres-sous-Rances (Suisseporcs) Meyer Albert, 1085 Vulliens (VSKP) Pidoux Jean-Luc, 1526 Forel-sur-Lucens (swisssem) Reymond Jean-Daniel, 1042 Bettens (VD) Thomas Luc, Direktor Prométerre, 1000 Lausanne	<b>Die Kantone AR, GE und TI sind in der Landwirtschaftskammer durch Vorstandsmitglieder vertreten.</b>
<b>Kanton Solothurn</b> Keiser Samuel, Präsident Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer, 4629 Fuluibach		Stand 31.12.2013

# Delegiertenversammlung vom 20. November 2013

Die 81. Delegiertenversammlung stand ganz im Zeichen der Lancierung einer Volksinitiative im Rahmen der Strategie 2018 ff. Damit wollen die Bauernfamilien die künftige Agrarpolitik vermehrt auf die weltweite Herausforderung in der Lebensmittelversorgung ausrichten. Die Initiative soll ein klares Zeichen für die Stärkung der einheimischen Lebensmittelproduktion setzen. Im Fokus stehen die bessere Marktposition der Bauern in der Wertschöpfungskette, die Erhöhung der Planungssicherheit, die Förderung einer professionellen Landwirtschaft sowie die Stärkung der inländischen Produktion mit geeigneten politischen Rahmenbedingungen. Mit 365 zu einer Stimme bei zwei Enthaltungen beschlossen die Delegierten die Lancierung der Initiative für Ernährungssicherheit. Die ordentlichen Traktanden der DV verliefen reibungslos und kurz: Das Protokoll der letzten DV, der Jahresbericht 2012, das Tätigkeitsprogramm 2014 sowie die Jahresbeiträge 2014 wurden genehmigt.

## Erste Vizepräsidentin im SBV

Die Delegierten stimmten einer Statutenanpassung zu, die den Frauen einen Sitz im Präsidium einräumt. Danach wurde Christine



Die DV wählte Christine Bühler zur neuen Vizepräsidentin.

Bühler, Präsidentin des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbands, als erste Frau in der 116-jährigen Geschichte des SBV in das vierköpfige Präsidium gewählt. Eine weitere Anpassung in den Statuten bildete die Namensänderung von Schweizerischer in Schweizer Bauernverband.

## Wahlen und Verabschiedungen

Einstimmig wählten die Delegierten für die Periode 2012–2016 Nachfolgerinnen und Nachfolger für die während der Amtszeit aus der Landwirtschaftskammer zurücktretenden Mitglieder. Die Mitglieder der LAKA wählten Jakob Lütolf, Präsident des Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverbands, als Nachfolger von Josef Dissler und Hanspeter Kern, Präsident SMP, als Nachfolger von Peter Gfeller in den Vorstand. Josef Dissler wurde für seine langjährigen Verdienste in der LAKA, im Vorstand und als Vizepräsident des SBV die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

## RUHESTAND

Nach weit mehr als drei Jahrzehnten im Dienst des Bauernverbands gingen 2013 mit Fritz Schober, Leiter Soziales, Bildung und Dienstleistungen, und Werner Neuhaus, Leiter Interne Dienste, gleich zwei Geschäftsleitungsmitglieder in Pension. Beide wurden an der DV für ihren langjährigen Einsatz geehrt. Fritz Schober baute das heutige Versicherungsangebot des SBV auf und war auch Gründungsvater der Krankenkasse Agrisano.



Werner Neuhaus



Fritz Schober

# Eckdaten zum SBV

## Dachorganisation von 56 600 Bauernfamilien

Der Schweizer Bauernverband ist die Dachorganisation der Schweizer Landwirtschaft. Diese umfasst 56 600 Bauernfamilien, die Betriebe im Tal- und Berggebiet mit unterschiedlichster Ausrichtung bewirtschaften. Der SBV wurde am 7. Juni 1897 in Bern gegründet und hat die Rechtsform eines Vereins. Der gesamte SBV, inklusive aller Dienstleistungsbereiche, ist gemäss ISO-Norm 9001:2008 zertifiziert. Die Büros befinden sich in Brugg, Windisch und Bern. Die genutzten Liegenschaften gehören dem SBV oder dem SBV nahestehenden Stiftungen oder Aktiengesellschaften.

## Personalbestand

Am 31. Dezember 2013 beschäftigte der SBV 135 Personen in 77 Vollzeit- und 58 Teilzeitstellen. Davon waren 10 Lernende in der Ausbildung zur/zum Kauffrau/Kaufmann. Der Frauenanteil betrug 52%. Im Personalbestand sind die Angestellten der gesamten Agrisano-Gruppe sowie des landwirtschaftlichen Bau- und Architekturbüros nicht berücksichtigt. Hier arbeiteten rund 180 weitere Personen.

## Revision

Die Revision setzt sich aus der gesetzlichen Revisionsstelle OBT Treuhand AG (Brugg) sowie der internen Revisionsstelle bestehend aus Markus Jaun (SMP, Bern), Franz Philipp (Bauernvereinigung des Kantons Schwyz, Rothenthurm) und Luc Thomas (Prométerre, Lausanne) zusammen.

## JAHRESRECHNUNG

### Gesamtrechnung

	2013	2012
<b>Ertrag</b>		
Beiträge	6 659 412	6 783 103
Beiträge aus Fonds	200 000	200 000
Dienstleistungsertrag	9 770 992	8 852 339
Ertrag Versicherungen	44 429 833	40 979 159
Liegenschaftenerfolg	327 870	191 712
Sonstiger Ertrag	1 762 129	1 784 611
<b>Aufwandüberschuss</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
	<b>63 150 236</b>	<b>58 790 924</b>
<b>Aufwand</b>		
Betriebsaufwand	3 748 860	3 271 273
Aufwand Versicherungen	42 215 982	38 937 442
Personalaufwand	13 026 587	12 705 445
Übriger Betriebsaufwand	3 474 514	3 399 576
Finanzaufwand	213 507	189 842
Abschreibungen	428 441	200 000
Steueraufwand	7 298	25 196
<b>Einnahmenüberschuss</b>	<b>35 047</b>	<b>62 150</b>
	<b>63 150 236</b>	<b>58 790 924</b>

### Bilanz

	31.12.2013	31.12.2012
<b>Aktiven</b>		
Umlaufvermögen	32 657 641	26 891 360
Anlagevermögen	9 823 003	8 767 776
Zweckgebundene Fonds	18 469 133	18 269 065
	<b>60 949 777</b>	<b>53 928 201</b>
<b>Passiven</b>		
Fremdkapital	41 734 414	34 806 953
Rückstellungen	500 000	641 000
Zweckgebundene Fonds	18 469 133	18 269 065
Vermögen 31.12.	246 230	211 183
	<b>60 949 777</b>	<b>53 928 201</b>

# Die Arbeit in den ersten Monaten 2014

## Initiative für Ernährungssicherheit

Anfang Jahr standen verschiedene Arbeiten im Rahmen der von der Delegiertenversammlung beschlossenen Initiative für Ernährungssicherheit an: Bildwelt, Internetseite und Unterschriftenbogen gestalten sowie Konzept für die Unterschriftensammlung verfeinern. Am 11. Februar 2014 lancierte der SBV mit einer Medienkonferenz in Bern offiziell die Sammlung. Am 15. Februar und 15. März fanden landesweit Sammeltage statt. Der Unterschriftenbogen wurde zudem der bäuerlichen Presse beigelegt. Die Arbeiten für die benötigten 100 000 Unterschriften laufen intensiv weiter.

## Eidgenössische Abstimmungsvorlagen

Am 9. Februar nahm das Schweizer Stimmvolk die Masseneinwanderungsinitiative an, was unmittelbare Auswirkungen auf die Rekrutierung von ausländischen Arbeitskräften in der Landwirtschaft hat. Der SBV begann sofort, auf die Ausgestaltung des in der Verfassung verankerten Kontingent-Systems Einfluss zu nehmen, und nahm in die nationale Expertengruppe Einsitz, um die Bedürfnisse der Landwirtschaft einzubringen. Er engagierte sich auch gegen die Mindestlohn-Initiative, die am 18. Mai zur Abstimmung gelangte.



Am 11. Februar startete mit einer Medienkonferenz in Bern die Unterschriftensammlung für die SBV-Initiative.

## Neujahrsmedienkonferenz und Situationsbericht

Traditionsgemäss fand in der ersten Woche des neuen Jahres die Neujahrsmedienkonferenz des SBV statt – diesmal auf dem Betrieb von Isabelle und Christian Menoud in Romanens (FR). Anlässlich des UNO-Jahres der bäuerlichen Familienbetriebe präsentierte der SBV seinen Situationsbericht 2013 mit dem Titel «Erfolgsmodell: der bäuerliche Familienbetrieb». Der Anlass war mit gegen 20 Medienleuten aus dem elektronischen und dem Printbereich sehr gut besucht. Familie Menoud ist eine von 31 Bauernfamilien, die bei «Mein Bauer. Meine Bäuerin.» mitwirken (siehe nächsten Beitrag).

## Internationales Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe

Am 1. Januar startete mit der Facebook-Aktion «Mein Bauer. Meine Bäuerin.» das erste Projekt im Rahmen des UNO-Jahres der bäuerlichen Familienbetriebe. 27 Bauernfamilien aus der ganzen Schweiz berichten auf Facebook mit kurzen Texten und Bildern über ihre Arbeit auf dem Betrieb, ihren Alltag und die erbrachten Leistungen. Das nationale Komitee unter der Leitung des SBV bereitet weitere Aktivitäten vor: eine nationale Tagung am 27. Juni in Grangeneuve sowie eine Bäuerinnen-Tour de Suisse Anfang Oktober mit Schlusspunkt am Tag der Bäuerin an der OLMA in St. Gallen.

## Raumplanung

Der SBV nahm Stellung zu den Umsetzungsverordnungen der ersten Etappe der Revision des Raumplanungsgesetzes. Es fanden verschiedene Kontakte statt, um die Interessen der Landwirtschaft beim Schutz des Kulturlands und der Fruchtfolgeflächen durchzusetzen.

## Agrarpolitik

Der SBV führte eine Umfrage bei seinen Mitgliedern zum Prozessablauf im Rahmen der Agrarpolitik 2014–2017 sowie zu den Verordnungen durch. Das Resultat wurde intern analysiert und auch den Beteiligten kommuniziert. Verschiedene Arbeiten zur agrarpolitischen Strategie ab 2018 gingen weiter.



### **Internationales**

Der SBV analysierte die anstehenden bilateralen Verhandlungen der Schweiz auf ihre Bedeutung für die Schweizer Landwirtschaft, so zum Beispiel jene mit Russland, Weissrussland und Kasachstan. Ebenfalls verfolgte er die Gespräche zwischen der Europäischen Union und den USA.

### **Nachhaltige Intensivierung**

Die Landwirtschaft solle ökologisch intensiviert werden, das heisst mehr produzieren mit weniger Ressourcenaufwand und einer Minimierung von negativen Umwelteffekten. Der SBV hat sich des Themas angenommen und eine Definition der nachhaltigen Intensivierung sowie einen Katalog an Handlungsfeldern erarbeitet. Diese werden nun innerhalb der Fachkommissionen eingehend diskutiert und bereinigt.

### **Erosion**

Mit der neuen Agrarpolitik sollen per 1. Januar 2015 auch die ÖLN-Regeln bezüglich Erosion strenger ausfallen. Der SBV hat, zusammen mit den Ackerbauorganisationen, das Gespräch mit dem BLW gesucht, um praktikable Ansätze zur Erosionsvermeidung durchzusetzen.

### **AgroCleanTech**

AgroCleanTech hat ihr Energieeffizienzprojekt «Wärmerückgewinnung aus der Milchkühlung» in den Kantonen Aargau, Freiburg und St. Gallen gestartet. Landwirte, die sich entschliessen, eine neue Anlage zur Wärmerückgewinnung zu installieren, erhalten einen Förderbeitrag ausbezahlt.

### **Suisse Garantie Milch**

In Zusammenarbeit mit QM-Schweizer Fleisch, ihrem Lizenzpartner, der Treuhandstelle Milch und den Schweizer Milchproduzenten konnte eine digitale Lösung für den Nachweis «Suisse Garantie Milch» geschaffen werden. Neu können alle Betriebe, die beim Pro-

gramm QM-Schweizer Fleisch oder bei Lizenzpartnern anerkannt sind, ihre Milch automatisch mit Suisse Garantie auszeichnen.

### **Pachtrechtskommentar**

Agriexpert schloss die redaktionellen und fachlichen Arbeiten am Pachtrechtskommentar ab und schickte diesen in Druck.

### **Buch Scheidung in der Landwirtschaft**

Agriexpert gibt 2014 ein Buch zum Thema «Scheidung in der Landwirtschaft» heraus. Viele Beispielsrechnungen und Musterverträge sollen betroffenen Ehegatten, aber auch Juristen, Richtern und Beratern wertvolle Dienste – auch in Spezialfragen der Landwirtschaft – leisten.

### **Besteuerung landwirtschaftlicher Grundstücke**

Der SBV unterstützte die politischen Eingaben zur Besteuerung landwirtschaftlicher Grundstücke. Zum besseren Verständnis der Zusammenhänge rechnete Agriexpert Beispiele, verfasste eine Stellungnahme und stellte diese den entscheidenden politischen Gremien zu.

### **Umfrage zur Vorsorgesituation in der Schweizer Landwirtschaft**

Ende 2013 führte der SBV eine grosse Umfrage zur Vorsorgesituation in der Schweizer Landwirtschaft durch. Rund 2800 Bauernfamilien beteiligten sich daran. Die Daten werden nun erfasst, der Schlussbericht erscheint im Herbst.

### **Agriprof**

Mit fünf Workshops mit über 180 Akteuren der Berufsbildung in den ersten zwei Monaten gingen die Erhebungen im Rahmen der Evaluation der neuen Grundbildung zu Ende. Der Schlussbericht ist für Ende April 2014 vorgesehen.



**Schweizer Bauernverband**

Laurstrasse 10 | 5201 Brugg  
Telefon 056 462 51 11 | Fax 056 441 53 48  
info@sbv-usp.ch | www.sbv-usp.ch

Mitteilung Nr. 240, Sonderbeilage  
der «BauernZeitung», 23. Mai 2014

ISSN 1661-836X